

Sellen-Verein
ocholt.
reitend) abend
i 9 Uhr
ereitung.
Der Präses.
beller-Verein
Paulus.
den 12. Oktober,
a Uhr: Empfang.
5 1/2 Uhr:
ochtskursus.
1/2 Uhr:
natzs-
mmmlung.
t: age:
störprogram m",
der schaffenden
belt".
Der Vorstand.

ins, V. a. K.
ppe Rhode.
den 12. Oktober,
a 4 Uhr:
rsammlung
Vortrag.
hol, ein Gelad
Besuch erwartet
er Vorstand.
hiesigen Gutsbe-
a rote, gelblich
artoffeln
tner franzo Haus
werden Gagestr.
ommen, Proben



der große
en
aner
el Wink,
erstraße 58.
rrad
ake 226/8.
Wraschaden
stellige meine
ferde
abre als an-
anntes Stut-
es als Hengst-
en.
essing,
n bei Werth.

edelhändin,
Monat, Brach-
den, verkauft für
holson,
mannstr. 10.
Ein schwarzer,
haariger
hund
en.
Ep. b. Wl.
den
erte Optima.
Wobes 1018.
gelbehörde.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg., von der Post abgeholt wiertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Geldent-
scheidung, der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenspreis:
Für Einzeilmisde die Beitzelle oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Beitzelle 50 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Anstufung und Offertengebühr 25 Pfg.
Bei Klage, Erhebung, Konturgen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmefluß 4 Uhr nachm.

Nr. 238

Samstag, 11. Oktober 1913.

Nr. 238

Zum Prozeß Knittel

veröffentlicht der Verteidiger Knittels, Justizrat Dr. Mammoth, im Berliner Tageblatt einen Artikel, dem wir folgende beachtenswerte Ausführungen entnehmen:

„Die verschiedene Beurteilung des gleichen Falles durch zwei Gerichte ist etwas Alltägliches und schon im Wesen des regelmäßigen Justizwesens begründet. Aber ein so völliges Desavouieren nicht nur der Bestellungen, sondern auch der Anschauungen eines Kammergerichtsurteils durch ein zweites Gericht von genau der gleichen Zusammensetzung und Kompetenz also genau der gleichen Gewähr für die Richtigkeit und Zuverlässigkeit seiner Entscheidung wie das erste, muß doch peinliches Staunen erwecken. Der Angeklagte hat das erste Gericht irreführt, verführt der Vorsitzende. Man fragt sich, wie kann dies geschehen sein? Er hat damals absolut die gleichen Erklärungen für seine Handlungsweise vorgebracht. Er hat beide Male genau die gleichen Zeugen und Sachverständigen benannt, nur das zweitemal noch einige Zeugen mehr für Wahrnehmungen hinsichtlich der Besonderlichkeiten des Hauptmanns Kammer, aber diese haben, wie allgemein anerkannt wurde, nichts Beweisthames bezeugt. Neu waren nur die Gutachten einiger ärztlicher Sachverständiger von Seiten der Verteidigten, die bei der zweiten Verhandlung durch ihren Anwalt als „Nebenkläger“ neben ihrer Zeugenschaft in die Parteirole von „Prozessbeteiligten“ getreten waren. Wie soll man sich also die Irreführung des ersten Gerichtes durch den Angeklagten vorstellen? Natürlich wäre auch ohne diese angebliche Irreführung die Infonngung der Urteile ohne weiteres durch die objektive Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Beweisnahme zu erklären, und zweifellos ist eine solche Vergleichbarkeit in den Begutachtungen des Geisteszustandes des Hauptmanns Kammer zu konstatieren.

Aber es handelte sich ja nicht nur um den Hauptmann Kammer, sondern auch noch um die Verteidigung von drei anderen Offizieren, und auch hier hatte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis angetreten, und hier lag den Gerichten beide Male nur das gleiche Beweismaterial an Zeugen und Urkunden vor. Und doch verkündete in Kleinwig der Vorsitzende, daß auch nicht in einem Punkte der Wahrheitsbeweis gelungen sei, während man ihn in Nattbor — nach scheinbar ebenso sorgfältiger Prüfung des gleichen Materials — auch in zahlreichen anderen Punkten für geführt erachtete. — Die Frage, ob im Ausgangspunkt der ganzen Affäre — nämlich bei Knittels Ueberweisung von der Marine zur Landwehr — dem Angeklagten von Seiten der

Militärbehörden Unrecht geschehen und deshalb sein Vorgehen von vornherein vom Gesichtspunkte eines Kampfes um Recht zu beurteilen sei, wurde in Nattbor rückhaltlos bejaht. In Kleinwig kam man, obwohl auch insoweit genau das gleiche Material vorlag, zu dem umgekehrten Ergebnis. „Es ist ihm mit der Verlegung zur Landwehr kein Unrecht geschehen“, verkündete der Vorsitzende. . .

Die Nattborer Strafkammer und sogar die Angeklagte selbst: Die Frage, ob Knittel in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt hat, ist an sich zu bejahen. In Kleinwig hat sich der Gerichtshof wie der Vorsitzende publiziert, erst nach langer Veratung und nur deshalb von der Anwendung des § 193 zu überzeugen vermocht, weil er davon ausging, der Angeklagte habe sich bei der Abfassung in einer dem „Dienstanfänger“ sich nähernden „Geistesverfassung“ befunden. Noch viele andere, den Angeklagten schwer verletzende „Epitheta non ornantia“ enthält die mündliche Verurteilung der Urteilsgründe. Ausdrücke wie „Gewissenlosigkeit, Verbohrtheit, Leichtfertigkeit, Unwahrhaftigkeit“ und dergleichen klingen förmlich in zornig erregtem Tone vor einer den Saal bis zum letzten Winkel füllenden Zuhörerschaft auf den wehrlosen Angeklagten hernieder. Ich habe in langer Verteidigerarbeit, auch schweren Verbrechen gegenüber, die Abscheu und Entrüstung erregende Taten gegen Ehre und Moral verübt, kaum je eine ähnliche, die ganze Persönlichkeit des Angeklagten herabsetzende Urteilspublikation gehört, wie sie hier einem preussischen Amtsrichter zuteil wurde, der doch am nächsten Tage in seinem Amtsstreife wieder Recht sprechen und richterliche Autorität ausüben sollte. Würde es sich nicht empfehlen, zumal nach Verhandlung so sensationellen Charakters, die mündliche Eröffnung der Urteilsgründe, insoweit sie nicht schon schriftlich festgelegt sind, der Verschriftung des § 267 der Strafprozeßordnung gemäß streng auf eine kurze Mitteilung ihres wesentlichen Inhaltes zu beschränken? Alles in allem — der Prozeß Knittel ist, auch abgesehen von den Einflüssen in die Eigenart des militär- und ehrengerichtlichen Verfahrens, acient, über mancherlei Fragen unserer Strafrechts recht nachdenklich zu stimmen.“

Mugunh bei seinem Vater hänge mit der endgültigen Einigung über eine Reihe Fragen zusammen, die immer wieder hinausgeschoben werden mußte, da eine Uebereinstimmung nicht zu erzielen sei. Es ist nun dem künftigen Herzog v. Braunschweig gelungen die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen. Er ist aus Gmunden mit dem in seinen Grundzügen abgeschlossenen Vertrage, der den feierlichen Mittellungen entspricht, zurückgekehrt. Die Verhandlungen, die nun schon seit Monaten dauern, waren reich an Hemmnissen aller Art, und bestimmte Empfindungen zu schonen, daß es doch wiederholt Augenblicke, in denen die Verhandlungen ergebnislos zu enden schienen. Die letzten Schwierigkeiten lagen in dem zukünftigen Verhalten des Herzogs von Cumberland zu den hannoverschen Welfenbüttern. Das Eingreifen des künftigen Herzogs hat diesen Ziel des Aufschusses befreit und die Lösung ist in einer Form gefunden worden, mit der sich Preußen zufrieden gibt. Die geistliche offizielle Erklärung zur Welfenfrage kann als Einleitung zum bevorstehenden endgültigen Friedensschlusse angesehen werden. Der Bundesrat wird sich voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober mit der braunschweigischen Frage beschäftigen. Es sind schon Anordnungen getroffen worden, die darauf schließen lassen, daß das junge Herzogspaar Anfang November seinen Einzug in Braunschweig halten wird.

den Fürlichkeiten mit Begleitung zur Aufführung des Oratoriums „Aus Deutschlands großer Zeit“ von Seuffardt und von dort um 9 Uhr nach dem Neuen Theater zur Besichtigung der Beleuchtung des Augustusplatzes.

Nationalfeier zu Bismarcks 100. Geburtstag.

Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des Fürsten von Bismarck am 1. April 1915 soll zu einer großen und allgemeinen Nationalfeier gestaltet werden. In nationalgefeierten Kreisen schweben bereits Erwägungen wegen Bildung eines Festauschusses, der entsprechende Anregungen geben und die Bildung von Ortsauschüssen in die Hand nehmen soll, damit möglichst an jedem größeren Orte ein Festakt stattfinden kann. Für Berlin denkt man an eine besonders eindrucksvolle einheitliche Feier, die eventuell mit einem imposanten Festzuge und einer öffentlichen Feier am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude eingeleitet werden soll. Man nimmt weiter an, daß die Regierungen der Bundesstaaten den Gedanktag zu feierlichen Veranstaltungen in allen öffentlichen Schulen und höheren Lehranstalten bestimmen werden. Auch die Schaffung einer großen Nationalkittung zur Förderung nationaler Werte wird erörtert. In Friedrichshagen soll am Sarge Bismarcks eine bestimmungsvolle Suidnung von Anordnungen aus allen Teilen des Reiches und von Deutschland aus dem Auslande stattfinden.

Die Rentenansprüche der Generalkommissionen.

Im Jahre 1912 sind von den Generalkommissionen im ganzen 1498 Grundstücke mit einer Fläche von 17 833 Hektar ganz oder teilweise zur Bildung von Rentengütern verwendet worden. Die aufgetheilten Ländereien umfassen 12 383 Hektar. Es sind 1216 Rentengüter ausgelegt worden, 593 hatten eine Größe bis zu 2 Hektar, 169 von diesen sind für nicht landwirtschaftliche Arbeiter. Auf die Größtenklasse 25 bis 10 Hektar entfallen 216, auf die Größtenklasse 10—25 Hektar 814 Rentengüter mit mehr als 25 Hektar (auch Restgüter) sind 93 gebildet worden. Verhältnismäßig zahlreich sind die Rentenansprüche im Jahre 1912 in Ostpreußen (2566), Pommern (221), Schleswig-Holstein (175) und Westfalen (156). Für die Regierungsbezirke Wiesbaden, Koblenz, Köln, Trier und Sigmaringen sind keine Rentenansprüche zu verzeichnen.

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 7. Juli 1891 bis zum Schlusse des Jahres 1912 haben die Generalkommissionen im ganzen von 4428 Grundstücken, die eine Fläche von 408 202 Hektar hatten, 219 879 Hektar aufgeteilt und 19 403 Rentengüter daraus gebildet. 15 753 davon sind Neu-

Deutschland.

Zur Welfenfrage.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und Braunschweig und dem Hause Cumberland stehen, wie die Tägliche Rundschau von einer an den Verhandlungen beteiligten Seite erfahren hat vor dem Abschluß. Die Anwesenheit des Herzogs Ernst

Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

veröffentlicht das Oberhofmarschallamt nachstehendes Programm: 10 Uhr 45 Min. Ankunft des Kaisers auf dem Hauptbahnhof in Leipzig; Begrüßung durch den König und großer militärischer Empfang. 10 Uhr 55 Min. Fahrt des Kaisers mit dem König nach dem Völkerschlachtdenkmal. 11 Uhr 15 Min. Versammlung sämtlicher an der Feier teilnehmenden Fürlichkeiten und Vertreter der Gauschäfte im Fährtenzelt am Eingang zum Denkmal. Empfang durch die Prinzen des kgl. Hauses. 11 1/2 Uhr Einweihungsfeier: 1. Gemeinamer Gesang: Wir treten zum Beten; 2. Weiserer Kamerat Alenens Thiene, erster Vorsitzender des Deutschen Patriotenbundes; 3. gemeinamer Gesang: Nun danket alle Gott; 4. Ankunft der Götter; 5. Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürlichkeiten. 12 Uhr 45 Min. Abfahrt vom Denkmal zur Feier am Schwarzenbündel. 1 Uhr 30 Min. Tedenm in der Gedächtniskirche. 2 Uhr Abfahrt von dort nach dem neuen Rathaus und Frühstück dafelbst. 6 Uhr königliche Tafel im Gewandhaus. 8 Uhr 10 Min. Abreise des Kaisers. 8 Uhr 15 Min. Begeben sich die anwesenden

Was Gott zusammenfügt.

Roman von G. Courth's-Wahlzr.
(Nachdruck verboten.)

28 Renate drückte ihr stumm die Hand und Mary nickte lebhaft.

„Das verstehe ich gewiß, liebe gnädige Frau. Aber schade ist es doch. Es wäre zu reizend, wenn wir so liebe Gäste in Rodenfels hätten.“

„Vielleicht später einmal, wenn Eva sich noch mehr bei mir eingelebt hat. Es ist mir selbst leid, daß ich nicht zulegen kann, weil ich mich ihrer ständigen Gesellschaft beraube. Wenn Sie fort sind, wird es wieder viel stiller in meinem Waldfrieden werden. Sie haben mich mit Ihren lieben Besuchen verwöhnt.“

„Noch mehr werden Sie uns sehen. . . gnädige Frau“, sagte Renate ehrlich betrübt.

Paula zog sie lächelnd an sich.

„Dann will ich Ihnen einen Vorschlag machen, der uns beiderseitig die Trennungszeit verkürzt. Sobald wärmere Tage kommen, will ich mit Eva ein Offizier ausfinden, damit sie sich vollends erholt. Ich bleibe dann mit ihr dort bis Ende August. Da Sie die Absicht haben, im August gleichfalls an die See zu gehen, können wir uns vielleicht den gleichen Ort zum Aufenhalt wählen. Dann sind wir doch wenigstens wieder einige Wochen beisammen. Was meinen Sie zu diesem Vorschlag?“

„O, das ist ein herrlicher Gedanke, liebe, gnädige Frau, damit sind wir sehr einverstanden, nicht wahr, Renate?“

„Gewiß, mit großer Freude!“

„Schön, dann sprechen wir noch darüber. Ich sehe Sie doch noch, ehe Sie nach Rodenfels gehen.“

„Morgen noch, gnädige Frau. Für übermorgen sind wir in Rodenfels angemeldet, und Mamfess Wollmann erwartet uns schon. Vor allen Dingen soll auch jetzt schon alles in herrlicher Blüte sein.“

hen, der große Obfigarten zumal. Wir wollten nur nicht eher überreden, bis wir Eva gesund wieder-
gekommen hatten. Also auf morgen!“

Als die Schwestern sich am nächsten Tage von Paula verabschiedeten, war gerade ein Brief von Georg eingetroffen. Er erkundigte sich darin, ob die Schwestern schon in Rodenfels wären und bat Paula, jedenfalls seine ergebensten, herzlichsten Grüße an die Damen zu bestellen.

Als die Schwestern wieder im Wagen saßen, sagte Mary schelmisch: „Ich scheine doch etwas Eindruck auf Herrn von Rodenfels gemacht zu haben, da er mich immer so herzlich und ergeben“ mit grinsen läßt. Oder tut er das am Ende nur, um den Grüßen an Dich ein unverfälschteres Aussehen zu geben? Was meinst Du?“

„Daß du ein unenträgliches Quälgeist bist, Mary.“

Mary drückte lachend Renates Arm.

„Die Jornerfalte auf Deiner Stirn kleidet Dich zum Entzücken und ich bin gar nicht zerknirsch. Aber das ist gewiß, wenn aus Dir und Georg Rodenfels ein Paar wird, dann weiß ich, daß mir mein künftiger Schwager voll Dankbarkeit um den Hals fallen muß. Denn wenn ich sein Aussehen bei Dir nicht immer mit meinen „Quälereien“ frisch erhalte, hättest Du ihn am Ende längst wieder vergessen.“ — „Meinst du?“

„Um — ganz bestimmt. Ach, Renate, es ist jammerschade, daß er so weit fort ist und so selten herkommt. Dem gönne ich Dich von Herzen. Weist Du, wenn meine Seele nicht ganz von meiner künftigen Doktorwürde erfüllt wäre, dem Georg Rodenfels könnte ich selbst gut sein. Das sage ich Dir aber, wenn er das nächste Mal Urlaub hat, dann sei nicht so sehr Gletscherjungfrau, damit er nicht wieder fort muß, ohne sich Dir erklärt zu haben. Du hast es Ernst Trautmann gegenüber in der Gletscherhaftigkeit bis zur Virtuosität gebracht und ich weiß nicht, wo er den Mut hernimmt, überhaupt noch in Deine Nähe zu kommen.“

Renate senzte.

„Ich wollte, er ließe mich endlich in Frieden. Gottlob, daß er durch die Scharlachepidemie jetzt stark in Anspruch genommen wird. Nach Rodenfels wird er so bald nicht kommen können. Dafür werden wir den neuen Doktor hoffentlich recht oft zu Gast haben.“

Mary nickte eifrig.

„Er will, wenn irgend möglich, jeden Sonntag hinauskommen.“

„Darauf war ich vorbereitet“, neckte Renate.

In Rodenfels war alles zur Aufnahme der Herrschaft bereit. Mamfess Wollmann hatte, nachdem die notwendigen Neuerrungen und Aenderungen vorgenommen worden waren, ein großes Generals-Schneckenfest abgehalten. Kein Winkelfchen blieb verschont, nicht das feinste Spinnwebchen wurde übersehen.

Die Renovierungen waren mit Verständnis vorgenommen worden. Alles passte sich dem alten Rahmen an. Nur in den Schlafzimmern der jungen Damen und des neuen Schlossherrn merkte man deutlich den Einfluß der Neuzeit. Da waren alle schweren, staubfangenden Portieren verschwunden. Die Fenster, soweit sie möglich, für Licht und Luft freigegeben, waren nur mit leichten, luftigen Stoffen dekoriert. Auch die neuen Tapeten waren hell und freundlich gehalten. In allen übrigen Räumen war zu Renates freudiger Genugung der altertümliche Charakter festgehalten worden.

Mamfess Wollmann hatte für ihre jungen Damen gebraten und gehalten, als wenn eine Schar hungriger Reutnants aus dem Marschgelände erwartet würde. Fast war sie beleidigt, daß die Schwestern nicht so ardhentlich geehrt wurden, als sie gehofft hatte, obwohl die Schwestern mit dem gesunden Appetit der Jugend den vortrefflich bereiteten Speisen alle Ehre anboten hatten.

Ihr Gesicht hellte sich erst wieder auf, als Renate

te am Nachmittag an ihre Tür klopfte und bei ihr eintrat.

Die Geranien blühten noch nicht, hatten aber fleißig frische Triebe angelegt. Es duftete herb nach den stumpfen Blättern. In freudiger Ueberraschung sprang das runde, kleine Pärchen mit dem energischen Gesicht und den gutmütigen Augen vom Stuhl empor und rückte Renate einen Sitz zurecht. Dabei beteuerte sie atemlos ihre Freude, sie bei sich zu sehen.

Renate drückte sie lächelnd in ihren Stuhl zurück.

„Bleiben Sie doch sitzen, Mamfess Wollmann, ich finde schon Platz. Ihr Ruhefinden will ich Ihnen nicht verkleinern!“

„Ach, liebes, gnädiges Fräulein, wie gut Sie sind. Wirklich, wir können hier in Rodenfels von Glück reden, daß wir eine so gute Herrschaft bekommen haben, eine vornehme, seine Herrschaft. Drüben auf Reuterdorf, da ist es anders geworden, seit der alte Baron mit seiner Tochter fort mußte. Lieber Gott, da waren auch Schulden wie Sand am Meere. Aber der alte Baron war ein kranker Mann und hatte die Schulden gleich mit dem Gute geerbt. Gut war er und auch die Baroness mit den Reuten, alle Hochachtung. Aber die neue Herrschaft — daß Gott erbarm — die ist hart und streng. Und so hochmütig, als wären sie Fürsten. Da sind wir gut daran und wir danken es Ihnen allen, daß Sie uns so liebevoll und menschlich behandeln.“

Renate schüttelte den Kopf.

„So sollen Sie nicht reden, Mamfess, sonst vertreiben Sie mich. Sie tun doch alle Ihre Pflicht, warum sollen wir nicht gut zu Ihnen sein.“

„Ach, wenn alle Herrschaften so denken würden, das wäre schön. Meist ist es anders. Und vertreiben — Gott behüte — ich freue mich doch so sehr, daß Sie zu mir gekommen sind, vertreiben will ich Sie gewiß nicht.“

Fortsetzung folgt.

anstellungen, 3650 Zukaufe. Rentengüter der Generalverwaltung mit einer Fläche von weniger als 2½ Hektar gibt es jetzt 4504, über 2½ bis 5 Hektar 2628, über 5 bis 10 Hektar 5440, über 10 bis 25 Hektar 6053, über 25 Hektar (Rentgüter usw.) 1673.

Von den 19 403 Rentengütern entfallen auf Pommern 4110, Schläfen 3436, Westpreußen 3311, Posen 2981, Schlesien 1559, Westfalen 1478, Schleswig-Holstein 1155, Hannover 795, Brandenburg 713, Sachsen 814, Hessen Nassau 115, Rheinland 27.

Der Tagwert d. Rentengüter beträgt 241 447 508 Mark, der Kaufpreis in Rente 7 333 238, in Kapital 54 200 550 M.

Reichstempelgesetz und Feuerversicherung.

Am 1. Oktober ist das Reichstempelgesetz vom 3. Juli 1913 in Kraft getreten. Dieses Gesetz enthält die gesetzliche Vorschrift, daß die Versicherungsnehmer für ihre Feuerversicherung eine Stempelabgabe für das Reich bezahlen müssen. Die bisherigen Stempel, Sporteln usw., die für die einzelnen Bundesstaaten erhoben wurden, fallen dagegen weg.

Der neue Reichstempel, der nach gesetzlicher Vorschrift von den Versicherungsnehmern vom 1. Oktober 1913 an bezahlt werden muß, beträgt bei der Feuerversicherung 1. für bewegliche Gegenstände bei Versicherungen a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für das Jahr 15 M für je 1000 M Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 M, d) von kürzerer Dauer für jeden Monat 1½ M für je 1000 M Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 M; 2. für unbewegliche Gegenstände bei Versicherungen a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für jedes Jahr 5 M für je 1000 M Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 M, d) von kürzerer Dauer für jeden Monat 5 M für je 1000 M Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 M. In der Einbruchdiebstahl-Brandversicherung beträgt die Stempelabgabe 10 Prozent des gezahlten Entgelts (Vorsprache) in Abhängigkeit von 10 M für je 1 M oder einen Bruchteil dieses Betrages.

Befreiung von der Stempelpflicht bleiben Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen, bei denen die Versicherungssumme den Betrag von 3000 M nicht übersteigt.

Von dem Reichstag ist dieser Besteuerung der Versicherungsnehmer als Beitrag zu den Kosten der Verhütung der deutschen Seemacht beschloffen worden. Die Versicherungsgesellschaften haben die gesetzliche Pflicht, die Steuer mit der Prämienzahlung von den Versicherungsnehmern für das Reich einzuschießen und den Steuerbetrag an die Steuerbehörde abzuliefern. Eine Verweigerung der Bezahlung der Stempelabgabe hilft den Versicherungsnehmern nichts, denn es handelt sich um eine gesetzliche Vorschrift. Wenn die Bezahlung der Stempelabgabe verweigert werden sollte, so muß der Stempelbetrag zwangsweise entweder auf dem Verwaltungswege oder der Steuerbehörde oder auf gerichtlichem Wege eingezogen werden.

Zweiterlei Maß.

Daß die Liberalen mit zwei Mäßen messen, wenn es sich um die Einführung eines Gesetzes als Kandidaten für eine Parlamentswahl handelt, zeigt sich auch jetzt wieder bei der Kandidatenwahl der nationalliberalen Partei für die Landtagsversammlung im Bezirk Stuttgart-Nord. Hier haben die Nationalliberalen den linksliberalen protestantischen Stadtpfarrer Eduard Lamparter in der Vorstadt Heßlach (Stuttgart) — allerdings gezwungen durch die Volkspartei — als Kandidaten aufgestellt. Jetzt schreibt der liberale Schwarzwälder Boten (Nr. 234): „Seine Wahl, sei es diesmal oder in einem künftigen Wahlgang, wäre auch deshalb zu begrüßen, weil dann wieder ein evangelischer Geistlicher in der Zweiten Kammer wäre, was bekanntlich seit dem Auscheiden der Privilegierten nicht mehr der Fall ist.“ Somit heißt es doch bei den Liberalen immer: „Der Pfarrer gehört in die Erste Kammer.“ Diesmal ist es eben ein liberaler Pfarrer.

England.

Strengere Behandlung der englischen Weiblicher.

* London, 9. Okt. Das Ministerium des Innern hat eine Erklärung veröffentlicht, daß die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts Mary Richardson und Rachel Peach, die in der letzten Woche das Hampton House bei London in Brand geschickt und im Gefängnis die Nahrungsaufnahme verweigert haben, nicht auf Grund des Gesetzes in Freiheit gesetzt werden würden, das die zeitweilige Entlassung wegen Hungerstreiks erlaubt. Als Grund ist angegeben, daß ihre Freilassung gefährlich sein würde. Die Gefängnisbehörden sind angewiesen worden, nötigenfalls eine zwangsweise Ernährung durchzuführen. Die Erklärung deutet an, daß die erwähnte Gesetzgebung in Zukunft nur im Falle leichter Vergehen Anwendung finden sollte.

England und Deutschland.

* London, 9. Okt. Der Erste Lord der Admiralty Winston Churchill, hielt heute in Dundee eine Rede, in der er ausführte: Während die Entwicklung der britischen Seemacht Fortschritte gemacht hat, haben sich unsere Beziehungen zu dem mächtigen Deutschen Reich bis heute ständig verbessert. Sie stehen auf einer durchaus befriedigenden Grundlage. Für die Nationen der Welt droht die Gefahr, daß zwischen ihnen Feindschaft entstehe, viel mehr von einer Panik als von der ruhigen Sicherung ihrer Stärke. — Das Daily Chronicle

schreibt zu der gestrigen Rede Churchills: Die Abgrenzung der Anstrengungen des Auslandes aus maritimen in militärische Kanäle — und das ist die wirkliche neue Tendenz seit dem Balkankrieg — sollte den maritimen Wettbewerb erleichtern. Unsere besseren Beziehungen zu Deutschland und das Fehlen einer tatsächlichen oder wahrscheinlichen Erweiterung des deutschen Schiffsbauprogramms seit 1912 sind Grundlagen, auf die die Liberalen Hoffnungen begründen dürfen, und sie müssen auf unserer Seite eine andere Politik fordern, als eine weitere Beschleunigung unseres fürchterlichen Tempels.

Zur Lage auf dem Balkan.



Kaiser Wilhelm II. zu Wied.
Albanischer Thronbesteiger.

Der künftige Herrscher von Albanien.

Das Kaisertrouzen um den neugekrachten albanischen Fürstenthron scheint ein Ende zu haben: der preussische Gardeleutnant Prinz Wilhelm zu Wied, der sich der Unterführung der am meisten interessierten Staaten Österreich und Italien erfreut, dürfte in Kürze das dornenvolle Amt übernehmen. Prinz Wilhelm von Wied, dessen Bild wir heute bringen, wurde am 26. März 1876 geboren und vermählte sich mit Sophie, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg; der Ehe entsproß eine jetzt vier Jahre alte Tochter.

* Konstantinopel, 9. Okt. Durch einen Erlass des Sultans ist die Abreise angeordnet worden. Die Orientbahn wurde beauftragt, täglich 50 Waggons für die Truppentransporte bereitzustellen.

* Konstantinopel, 9. Okt. Auf Samos ist ein regelrechter Aufruhr ausgebrochen. Die Einwohner der Insel sind in zwei Lager geteilt, die einen sind für Griechenland, die anderen für die Türkei. Der seit Ausbruch des Aufstandes in Samos eingesezte griechische Gouverneur schreibt in ständiger Lebensgefahr. Der Oberbefehlshaber hat kürzlich einen Aufschlag zum Opfer. Zwei griechische Torpedoboote umfuhren die Insel, um die Flüchtlinge am Verlassen der Insel zu hindern.

Reichsdeutscher Mittelstands-Verband.

Vandesausschuss Rheinland und Westfalen.

Essen, den 8. Oktober.

Die gemeinsame Sitzung der Ausschüsse für das Handwerk und den Detaillistenverband besprach vormittags das Gebiet der Kapitalbeschaffung für den Mittelstand. Es wurde eine Uebersicht gegeben über die Möglichkeiten einer Einführung des Verbandszinsgesetzes für die städtischen Grundstücke als Hilfsmittel für die Entschuldung des städtischen Mittelstandes. Ebenso wurde über das System und die bisherigen Erfahrungen mit Tilgungshypotheken in Verbindung mit einer Lebensversicherung aus den Amortisationsraten Bericht erstattet. Desgleichen wurde über die Fortschritte eingehend Bericht erstattet, die der Gedanke einer Durchführung der Lebensversicherung als gemeinsame Angelegenheit schon aufzuweisen hat. Es wurde beschlossen, über eine Verbindung mit den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in der nächsten Sitzung eingehend zu beraten. Auch wurde das Beispiel der schaffischen Staatsregierung erläutert, die bekanntlich einen Fonds geschaffen hat, aus dem Handwerker unter Bürgschaft ihrer Gemeindefürsorge ein zinsloses Darlehen zur Verbesserung ihrer Betriebe und rationellen Nachschaffung innerhalb 10 Jahren erhalten können. Es wurde nach eingehender Beratung beschlossen, diesen Gegenstand zu einer gemeinsamen Angelegenheit des handwerklichen und kaufmännischen Mittelstandes zu erklären und ihn in die gemeinsame Beratung des Vandesausschusses zu nehmen. Ein Mitglied der Ausschüsse wurde eingesetzt. Es wurden auch die Mittelstände zur Sprache gebracht, die bei Baugewerkschaften in der Weise bestehen, daß sie von den Handwerkern verlangen, 10, ja 20 Prozent der Bausumme bis zu 20 Jahren unfällig zu stehen zu lassen. Die Angelegenheit soll der Vollversammlung des Vandesausschusses vorgetragen werden, die um Entscheidung dazu gebeten werden soll. Am Nachmittag wurde zunächst über die Praxis der Einzugsämter eingehende Aussprache gehalten. Es wurde dabei festgestellt, daß die Einzugsämter schon heute bei der Suche nach

Schuldnern und zum Zwecke der gegenseitigen Hilfe dauernd in Verbindung stehen. Die Frage, ob es angebracht sei, zu diesem Zwecke eine dauernd arbeitende Zentralkasse zu schaffen, an welche die Einzugsämter angeschlossen sind, wurde vorläufig verneint. Der Austausch d. Erfahrungen soll wie bisher in den Konferenzen stattfinden. In den Orten, in denen sowohl der Innungsausschuss als auch die kaufmännischen Korporationen Einzugsämter haben, kann zum Zwecke der Ersparrung doppelten Personals und doppelter Geschäftsführung im Ortsrat der Reichsdeutschen Mittelstandsverbände eine Vereinheitlichung stattfinden. Jedoch ist die Sache so zu regeln, daß die Einzugsämter bleiben. In solchen Orten, wo ein Innungsausschuss nach vorausgegangenem Verlehen nicht gebildet werden kann, darf das Ortsrat ein Einzugsamt errichten, nachdem zuvor in einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse die Genehmigung erteilt worden ist. Hiermit soll vermieden werden, daß die Einzugsämter als Hauptkasse, die eigentliche ständige Organisationsarbeit aber als Nebensache behandelt wird.

Zum Schluss wurde über die Haltung der christlichen Gewerkschaften zu der wirtschaftlichen Gemeinheitsarbeit mit Industrie und Landwirtschaft gesprochen. Die nächste gemeinsame Sitzung für das Handwerk u. den Detaillistenhand wird Montag, 3. November, die Vollversammlung des Vandesausschusses Sonntag, 16. November in Essen stattfinden.

Soziales.

Deutsche und englische Arbeiterlöhne.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ einen längeren Artikel, der manches Bemerkenswerte enthält, andererseits deshalb doch wohl kein klares Bild über die Lohnfrage in den beiden Ländern gibt, weil in ihm effektive Zahlen über Lohnhöhe und Lebensmittel-, Miet-, usw. Preise fehlen. Dem Artikel ist eine Untersuchung des englischen Handelsamts über die Arbeiterlöhne und die Kosten für den Lebensunterhalt der industriellen Arbeiter in England aus den Jahren 1905—1912 zugrunde gelegt. Die angeführten Erhebungen über die Lohnhöhe erstrecken sich auf drei Gewerbe, welche mehr oder weniger in allen Teilen Englands zu finden sind: Baugewerbe, Buchdruckgewerbe und Metallindustrie. Sehen wir, was die Untersuchung über das Baugewerbe ergeben hat: Die Löhne im Baugewerbe wurden in 88 Städten mit zusammen über 19 Millionen Einwohnern ermittelt. In einem Drittel aller Städte war für gelehrte Bauarbeiter überhaupt keine Lohnsteigerung zu verzeichnen, in 4 Fällen war der Lohn sogar etwas zurückgegangen. In 20 von den 88 Städten betrug die Lohnsteigerung nur 1 Prozent, in 13 Städten 2 Prozent, in 25 bis 6 Prozent, und als größte Steigerung wurden nur in einer einzigen Stadt 8 Prozent ermittelt. Die Löhne der Bauhilfsarbeiter veränderten sich in der Hälfte aller Städte überhaupt nicht, in 2 Orten war der Lohn um 2 Prozent gestiegen, während von den übrigen 43 Städten 40 Lohnsteigerungen zwischen 1 und 9 Prozent aufwiesen; nur in 2 Städten wurden Lohnsteigerungen von 10 Prozent und in einem Fall von 12 Prozent festgestellt. Im Durchschnitt der Städte mit mehr als 250 000 Einwohner betrug die Lohnsteigerung für gelehrte Bauarbeiter 2,7 Prozent, für Bauhilfsarbeiter 4,6 Prozent, im Durchschnitt der Städte mit 100 000 bis 250 000 Einwohnern 2,7 und 2,7 Prozent, in den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern durchschnittlich 1,3 und 2,2 Prozent und in den Städten mit weniger als 50 000 Einwohnern 1,1 und 1,6 Prozent. Im Gesamtdurchschnitt aller 88 Städte stieg sich die prozentuale Lohnsteigerung auf 1,9 für gelehrte Bauarbeiter und 2,6 für Bauhilfsarbeiter. Mit diesen unbedeutenden Veränderungen der englischen Löhne vergleiche man die Entwicklung, welche während desselben Zeitraumes die Löhne im deutschen Baugewerbe genommen haben. Die Tarifverträge bieten das Zahlenmaterial dazu. Es stieg 1905 bis 1912 der Lohn der Bauarbeiter in Danzig 46,7 Prozent, Zimmerer 28,3 Prozent, Hilfsarbeiter 46,7 Prozent, Dresden 31,4, 31,4, 40, Leipzig 20, 20,5 Prozent, Erfurt 27, 23,3, 35,1 Prozent, Nürnberg 20, 29,6, 59,4 Prozent, Stuttgart für Maurer und Zimmerer 31,8 Prozent, Karlsruhe 22,2 Prozent, Hamburg 21,4 Prozent.

Wir sehen also in England nur eine sehr schwache Tendenz der Lohnbewegung der Löhne. Diese Erhebung ist um so bemerkenswerter, als die Kosten der Lebenshaltung des englischen Arbeiters nach den statistischen Erhebungen des Handelsamtes in 88 Städten sich ganz beträchtlich erhöht hatten. In sämtlichen Plätzen waren die Lebensmittel und Kostpreise gestiegen; und zwar betrug in 80 von den 88 Städten die Preissteigerung zwischen 10 und 18 Prozent, in 38 dieser Städte 12, 14 oder 15 Prozent; die geringste Steigerung betrug sich auf 7 Prozent (nur in einer Stadt), während auf der andern Seite 20 Prozent als oberste Grenze festgesetzt wurden. Am Gesamtdurchschnitt aller 88 Städte waren die Lebensmittelpreise für Lebensmittel und Kosten im Oktober 1912 um 13,7 Prozent höher als im Oktober 1905.

Lebensmittelversorgung.

Eine der bedeutendsten sozialwirtschaftlichen Aufgaben des modernen Staatswesens liegt in der Lebensmittelversorgung. Den breiten Massen des Volkes ausreichende Nahrungsmittel zu erschwingen-

lassen Preisen zu verschaffen, ist eine Lebensfrage der Nation. Von der Lösung dieser Frage wird die Kulturhöhe eines Volkes und seine Wehrfähigkeit in erster Linie abhängig sein. Angesichts der großen Bedeutung dieser Frage hat der für Ende November nach Berlin einberufene dritte deutsche (christlich-nationale) Arbeiterkongress die Frage: „Lebensmittelversorgung und Lebensmittelsteigerung“ auf seine Tagesordnung gesetzt. Die an dem Kongress beteiligten christlich-nationalen Organisationen stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt unserer heutigen Wirtschaftspolitik, die sich von dem Gedanken leiten läßt, daß die einheimische Produktion geschützt und gefördert werden muß. Das schließt jedoch nicht aus, daß Erleichterungen angestrebt werden können, um erschwingbare Preise für die notwendigen Verbrauchsgüter herbeizuführen, zum mindesten einer weiteren Preissteigerung vorzubeugen. Das halten die christlich-nationalen Arbeiter für umso notwendiger, da in den meisten Gewerben die Steigerung der Lohnkurve mit der Erhöhung der Lebensmittelpreise seit 1905 nicht gleichen Schritt gehalten hat. Der dritte deutsche Arbeiterkongress wird zu dieser wichtigen und viel umstrittenen Frage freimütig Stellung nehmen und praktisch gangbare Wege zeigen, wie Erleichterungen für die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung geschaffen werden können.

Ein sauberer Plan.

Die die Ausgabe so stützten sich die sozialdemokratischen Blätter und Agitatoren auf die „Mittelschicht-Entfaltungen“. Der sozialdemokratische Textilarbeiterverband übernahm sogar offiziell den Vertrieb der Broschüre. Daß es diesen Herrschaften nicht um die objektive Kritik, sondern in erster Linie um eine ganz ordinäre Hege gegen den christlichen Textilarbeiterverband zu tun war, ergibt sich aus einem Zirkular, das der Beamte des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes, Heintz Mathies aus Rheine (Westfalen) an seine Mitgliedsler verfasste. Das Zirkular enthält zunächst direkte Beschuldigungen, für die der Verfasser sich noch an anderer Stelle zu verantworten haben wird. Dann werden die schmutzigen Motive der sozialdemokratischen Hege in folgenden Worten offenbart:

„Soweit der Vorrat reicht, soll diese Broschüre an unsere Mitgliedsler und an die christlich organisierten verteilt werden. Die Broschüre wird sein ein vernichtender Schlag für den christlichen Textilarbeiter-Verband! Kollegen, wenn wir dies richtig ausnützen, so können wir mit einem Schläge die christliche Organisation vernichten! Dieser Schlag soll im ganzen Reich am Sonntag ausgeführt werden. Morgen (Freitag) abend wollen wir erst das Nähere besprechen. Also Freitag abend 8½ Uhr bei Hermes. Der Schlag muß richtig geführt werden.“

„Daß ich also der Zweck der Uebung! Der christliche Textilarbeiterverband soll vernichtet werden. Gut, daß die roten Herrschaften ihren sauberen Plan so offen ausprechen. Die christlich organisierte Arbeiterschaft weiß nun, was sie sowohl von dem Nützlingstendenzen als auch von dem heuchlerischen Geschimpfe der „Genossen“ zu halten hat. Sie wird schon dafür sorgen, daß der „Schlag“ der Genossen ein Schlag ins — Wasser wird.“

Ruffahrt.

* Darmstadt, 9. Okt. Im Wintersemester werden an der Technischen Hochschule Vorlesungen und Uebungen über Flugwesen und aeronautische Meteorologie abgehalten werden. Dipl. Ingenieur Eberhardt, der leitende Ingenieur der Fliegerstation Döberitz, hielt über Flugwesen, der Privatdozent der Handelsakademie Frankfurt am Main Dr. Linke über Meteorologie.

Arbeiterbewegung.

* Petersburg, 10. Okt. Der am 3. d. M. ausgearbeitete Arbeiterstreik währte. Seitern freilich schon ungefähr 40 000 Mann. Die Gründe des Streikes sind Solidarität gegenüber den streikenden Straßenbahnarbeitern in Warschau, Einspruch gegen die Verfolgung der Arbeiterpresse und auch gegen den Kiewer Minimalmordprozess. Der Streik wird 2½ Tage dauern, denn sonst können die Streikenden von den Arbeitgebern entlassen werden.

* Paris, 10. Okt. Der Polizeikommissar von Jemont erstattete bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen 5 belgische Arbeiter, welche mit 135 belgischen Steinbrucharbeitern durch Streikbrochungen einen Unternehmer gezwungen hatten, in das belgische Arbeiterunfallgesetz einzutreten. Gegen die 5 Belgier wird die Anklage wegen Behinderung der Arbeitsfreiheit erhoben werden.

Kirchliches.

* Rom, 8. Okt. Die Franziskaner-Minoriten hielten am 7. Oktober in ihrem Kolleg St. Bonaventura zu Rom ihre Generalkongregation ab und erwählten zur Stütze ihres erkrankten Generals, P. Viktor Sottas, den P. Pavan, bisherigen Rektor dieses Kolleges, zum Generalvikar ihres Ordens. Am 10. d. M. wurde der Neuwahlte mit den Kapitularen vom Heiligen Vater in Privataudienz empfangen.

* Toledo, 10. Okt. Kardinal und Erzbischof Gregor Maria Aguirre Garcia, der Primas von Spanien, ist heute gestorben. Derselbe ist in Pola de Gordon, Bistum Oviedo, am 12. März 1835 geboren. Er wurde 1885 zum Bischof von Lugo ernannt und 1894 zum Erzbischof von Burgos befördert; 1900 wurde er Metropolit von Toledo.

* Offen.

Bischof Dr. B. tag den Verbandsführer gleichzeitig d. Graebing von ecclesia et vo Feier, die in Zimmer des Glieder des des bei. Graebing von worauf er nach vom Vor Westmantele zende des dann in kurz des dar. In Erzbischof um nicht zu ver mein vollst auf dem Boden konferenz, die der laumänn ger bezeichnet meine lebsthaft auf dieser id Italiener sag Arbeiten Sie wärts auf der alpierten Sie che, denn wen pizieren Sie a Jhren Bestre ben. Ich sehe bei Jhren bis würdigste der Ausdruck, daß nung persönli mit einem her dankte ausgetie ding und bat für den Verbo Bitte der hoch

* Dortmund.

Glücks- und und Italiener Kriminalpolist schon lange an beiterlande an Spiel betrogen gen gelang es Dabei wurde Duhend Neva nahm. Von d Junge wieder

* Mengede.

Seche Adolf S um dort als L das Völkergeme ne Rasse verne

* Seckl, A.

höhe mit Regen

* Hamborn.

aur Wabrung bei der Sandel veranfaus-Ausbe mortung dieser delsausdruck h beschloffen. Die eines solchen Ver

* Duisburg.

hat sich hier die kochspielne Gü und Mollkstrat tergrundes sein mit treuen Bate wird jetzt nicht dern — wieder die Abfadesell sich bei der even rigkeiten herai nicht früher ge

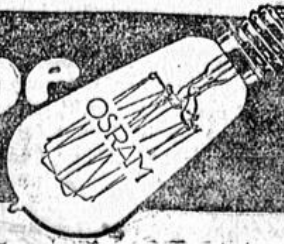
* Wachen, A.

tigten sich in g Ordnungsausf nommen ist. Verhandlungen betrahtet werd gedacht zur Cri Rheinlande mit 1915 erfolgte. nicht genommen in künftiger den. Man Hof übernehmen wi

* Berlin, 9.

teuffelstrahe m nalspiziel ein für mehr als 20 befanden, daru ver und andere auf einem gro

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weißes Licht

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „Osram“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft, Berlin O. 17

eine Lebensfrage
teiler Frage wird
sein. Angehörige
frage hat der für
inberührung die
weiterkongress die
und Lebensmit-
lung geleistet. Die
ritisch-nationalen
auf dem Stand-
tspolitik, die sich
s die einzelmaße
stellt werden muß.
Erleichterungen
schwingbare Frei-
schaffartikel herbei-
zuziehen. Die christlich-na-
tionaler, da in den
der Lohnkurve
elapreise seit 1908
Der dritte deut-
wichtigen und
Stellung neh-
zeigen, wie Er-
gung der arbeiten-
n können.

die sozialdemo-
kratische Partei
auf die sozial-
demokratische
offiziell den
diesen Herrschaf-
tenden in erster
Rang die christ-
liche war, ergibt sich
aus den sozialde-
mokratischen, Heine. Ma-
eine Mitglieder
zunächst direkte
Kassier sich noch
haben wird.
tione der sozial-
Worten istfen-

diese Broschüre
christlich-Sozial-
Broschüre wird
den christlichen
en, wenn wir
wir mit einem
vermischten
am Sonntag
Freitag) abend
sprechen. Also
s. Der Schlag

ung! Der christ-
lichkeit werden.
ihren sauberen
ritisch gesinnte
umwohl von dem
n dem Heuthe-
zu halten hat.
er „Schlag“ der
wird.

emeister werden
lesungen und
onantliche Mel-
p. Ingenieur
der Fliegersta-
der Privat-
furt am Main

ung.

s. d. M. ausge-
streifen schon
des Streifens
stehenden Stra-
anspruch gegen
und auch ge-
Der Streif
men die Strei-
en werden.
ommittar von
llschaft Straf-
weiche mit 135
Streifbro-
en hatten, in
treten. Gegen
Befehle ge-
rden.

er-Minoriten
en St. Bona-
zation ab und
den Generals,
bisheran Ref-
r ihre Dr-
ternwähle mit
er in Privat-

rabisthof Gra-
mas von Spa-
st in Pola de
därz 1885 ge-
von Lugo er-
Burgos befür-
Toledo.

Provinzielles.

* Essen, 8. Okt. Der hochwürdigste Herr Erz-
bischof Dr. Felix von Hartmann beehrte heute mit-
tag den Verband kath. Kaufm. Vereine in seinem
Verbandsbureau am Rüttensteider Platz, um
gleichzeitig das den Ehrenmitgliedern Pilote und
Graebing vom St. Vater verliehene Kreuz pro
ecclesia et pontifice zu überreichen. Der schlichte
Feier, die in dem festlich geschmückten Konferenz-
zimmer des Verbandes stattfand, wohnten die Mit-
glieder des Verwaltungsrates, sowie des Vorstandes
bei. Gegen 1/2 Uhr traf der Herr Erzbischof in
Begleitung des Herrn Dechanten Eustirchen ein,
worauf er nach Vorstellung der verschiedenen Her-
ren vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Hrn.
Weismantel-Köln begrüßt wurde. Der 1. Vorsit-
zende des Vorstandes, Herr Dr. Fawes, legte so-
dann in kurzen Zügen die Tätigkeit des Verban-
des dar. In herzlichen Worten dankte der Herr
Erzbischof und führte dann aus: Ich brauche sie
nicht zu versichern, daß ich Ihren Verehrungen
mein warmstes und lebhaftestes Interesse schenke.
Mit vollem Ernst und mit beiden Füßen stehe ich
auf dem Boden der Beziehungen der katholischen
Konferenz, die diesen Verband als die Vertretung
der kaufmännischen Interessen im katholischen Sa-
ger bezeichnet. Ich widme deshalb dem Verein
meine lebhafteste Sympathie und wünsche, daß er
auf dieser sicheren Grundlage weiterarbeitet. Der
Italiener sagt Semper avanti: Immer vorwärts!
Arbeiten Sie trotz der Schwierigkeiten mutig vor-
wärts auf der bisherigen Grundlage, dann parti-
zipieren Sie an der Festigkeit der katholischen Kir-
che, denn wenn wir auf einen Felsen stehen, parti-
zipieren Sie auch von seiner Festigkeit. Dann wird
Ihren Verehrungen nicht der Segen verweigert blei-
ben. Ich sehe das feste Vertrauen in Sie, daß Sie
bei Ihrer bisherigen Haltung bleiben. Der hoch-
würdigste Herr gab dann seiner Freude darüber
Ausdruck, daß er den beiden Herren die Auszeich-
nung persönlich überreichen könne, was er hierauf
mit einem herrlichen Glückwunsch tat. Herr Pilote
dankte zugleich auch im Namen des Herrn Grae-
bing und hat den Herrn Erzbischof um den Segen
für den Verband und alle seine Vereine, welche
Büße der hochw. Herr Erzbischof gerne erfüllte.

* Dortmund, 9. Oktober. Eine internationale
Güter- und Passagierverbindung aus 15 Kroatien
und Italienern wurde in der Steinstraße von der
Kriminalpolizei verhaftet. Es war der Polizei
schon lange aufgefallen, daß ausnehmend dem Ar-
beiterstande angehörige Leute von Ausländern im
Spiel betrogen wurden. Nach langen Beobachtun-
gen gelang es nun die Passagierverbindung zu verhaften.
Dabei wurde 700 M. bares Geld und etwa ein
Duzend Revolver und Kroatienmesser beschlag-
nahmt. Von den Verhafteten wurde ein 15jähriger
Junge wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Mengede, 9. Okt. Neuer im Bergwerksbetrieb.
Ein großer Transport Neuger ist gestern auf der
Zeche Adolph Hanfmann bei Mengede eingetroffen.
um dort als Bergarbeiter tätig zu sein. Damit ist
das Völkergemisch in dem Industriegebiet um ei-
ne Rasse vermehrt worden.

* Esch, 9. Okt. Heute morgen ist auf der Saar-
höhe mit Regen der erste Schnee gefallen.

* Hamborn, 10. Okt. Der Hamborner Verein
zur Wahrung der geschäftlichen Interessen hatte
bei der Handelskammer die Errichtung eines Aus-
verkaufsausschusses beantragt. Auf die Befür-
wortung dieser Wünsche durch den Kleinhan-
delsausschuß hat die Vollversammlung nunmehr
beschlossen, die Ermächtigung für die Errichtung
eines solchen Ausschusses zu erteilen.

* Duisburg, 9. Okt. Einen Schiffsbureauver-
trag hat sich hier die Eisenbahnverwaltung geleistet. Die
schiffliche Güterabladestelle zwischen den Han-
sa und Mollkestraße, zu der wegen des schlechten Un-
tergrundes seinerzeit eine ganze Strecke besonders
mit teuren Ballaststeinen gepflastert werden mußte,
wird jetzt nicht etwa in Betrieb genommen, son-
dern - wieder abgerissen. Die Behörde hat für
die Abstellstelle nicht die Erlaubnis erteilt, weil
sich bei der event. Inbetriebnahme Verkehrsschwie-
rigkeiten herausstellen könnten. Sollte man das
nicht früher gemerkt haben?

* Mägen, 9. Okt. Die Stadtverordneten be-
schäftigten sich in geheimer Sitzung mit der geplanten
Anordnungsauflösung, die für 1915 in Aussicht ge-
nommen ist. Nach den seit längerer Zeit gepflogenen
Verhandlungen dürfte die Auflösung als gesichert
betrachtet werden. Sie ist als eine Auflösung
gedacht zur Erinnerung an die Vereinigung der
Meinlande mit der Krone Preussens, die im Jahre
1915 erfolgte. Als Ort ist das Rathaus in Aus-
sicht genommen. Die Wiener Reichsteile sind so-
fort in kaiserlicher Reproduktion ausgestellt wor-
den. Man hofft, daß der Kaiser das Protektorat
übernehmen wird.

Aus aller Welt.

— Berlin, 9. Okt. In einem Hause der Ma-
teuffelstraße wurde gestern abend durch die Krimi-
nalpolizei ein Schrein aufgehoben, in dem sich
für mehr als 20.000 M. gestohlene Waren aller Art
befanden, darunter Uhren, Stoffe, Kämme, Revolver
und andere Dinge. Sämtliche Waren wurden
auf einem großen Wagen zum Polizeipräsidium

gebracht. Der Inhaber des Tröbelerladens, der das
unrechtmäßige Gut daselbst versteckt hatte,
— Mainz, 9. Okt. Die späte Kinderlärmung
greift weiter um sich. Eine große Anzahl neuer
Fälle wurden aus dem Odenwald gemeldet. Einer
davon verlief tödlich.

— Wiesbaden, 9. Okt. Seit gestern befinden
sich der Bürgermeister, mehrere Ratsherren und
Stadtverordnete des großen englischen Badeortes
Brighton in Wiesbaden, um hier die Kurverhält-
nisse, das Kurhaus, das Verkehrsbureau und die
Kurtageeinrichtung kennen zu lernen. Heute waren
die Herren Gäste Wiesbadens; im Kurhaus fand
ein Essen statt, an dem sich außer den Engländern
die Spitzen der städtischen Verwaltung beteiligten.

— Straßburg, 9. Okt. Gegen einen unbekannten
Schwindler, der den Namen des Prinzen Jo-
achim von Preußen, der in Straßburg studiert, be-
nutzte, um Geld zu erschwindeln, hat der hiesige
Staatsanwalt ein Verfahren gegen Unbekannt ein-
geleitet. Die Vorgeschichte des Verfahrens ist das
bekannte 500.000 Mark-Larshen bei einem Züri-
cher Geldvermittler. Die sich jetzt herausgestellt
hat, ist der Züriker Geldvermittler von dem
Schwindler angegangen worden, für den Prinzen
die obige Summe zu besorgen. Der Züriker Geld-
mann, der glaubte, daß es sich um ein regelrechtes
Geldgeschäft handelte, zahlte unvorsichtigerweise
dem falschen Vermittler die Provision voraus. Nach-
träglich stellte sich heraus, daß er einem Schwin-
dler zum Opfer gefallen war. Die Meldung der
„Straßburger Post“ daß wegen dieser Angelegen-
heit Prinz Joachim von Preußen gegen die sozial-
demokratische Partei Presse u. das „Journal d'Al-
face“, welche die Vorgeschichte des Züriker
Geldmannes verbreiteten, Strafantrag gestellt ha-
be, trifft laut „R.-W.-Ztg.“ nicht zu.

— Breslau, 9. Okt. Amtsrichter Mittel hat ge-
gen das Urteil der Gleiwitzer Strafkammer Revisi-
on beim Reichsgericht eingelegt.

— Mailand, 9. Okt. In der vergangenen Nacht
wurde am Nordufer des Lago Maggiore ein furcht-
barer Wolfenbruch, der die Wälder zum An-
schwellen brachte, die ihrerseits großen Schaden an-
richteten. Die Eisenbahnlinie Bellinzona-Vocarno
wurde größtenteils zerstört und der heute mor-
gen um 3 Uhr von Bellinzona abgegangene Zug
verlief bei Magadino im Schlamm, wobei der Ma-
schinenführer und ein Postbeamter erstickten.
Bei dem Eisenbahnunglück am Tessin wurden fünf
Wagnisse zerstört, die sich auf der Lokomotive und im
Gepäckwagen befanden, getötet. Bei der Flucht
der Reisenden aus den Wagen erlitten einige Per-
sonen Verletzungen. Das Unglück ereignete sich
auf der Verbindungsbahn zwischen Vocarno und
Bellinzona. — Ebenfalls im Kanton Tessin wur-
den zwei Bahnarbeiter durch einen großen Erd-
rutsch getötet.

— Lugano, 9. Okt. Auf dem Bahnhof Cadanazzo
verunglückte heute früh infolge Unterwühlung des
Bahnammes infolge heftigen Gewitterregens der
Zug Bellinzona-Lugano. Nur die letzten letzten
Wagen blieben auf dem Gleis stehen; der Vorder-
teil des Zuges verschwand im Wasser. 5 Eisenbahn-
beamte wurden getötet und einige Reisende ver-
letzt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 11. Oktober.

!! Sängerbund-Kongress. Der Männerge-
sangsverein Sängerbund Bocholt bezieht am morgigen
Sonntag sein 28. Stiftungsfest durch Veranstaltung
eines großen Konzertes im Schützenhalle. Als Dr-
chester wirkt die Kapelle des Infanterieregiments
Nr. 57 aus Wesel unter der Leitung des Kgl. Ober-
musikmeisters N. Weyler. Der Verein selbst steht
unter der bewährten Leitung des Musikdirektors
Gustav Meyer aus Essen. Der erste Teil der Vor-
tragsfolge gilt der Jahrhundertfeier der Befrei-
ungskriege. Der Männerchor wird mit Orchester
Beethoven's herrliche Tonabfolge „Die Himmel
rühmen“ und die 6 altdeutschen Volkslieder
vortragen, während das Orchester von Beethoven's
mächtiger Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ und
Deutschlands Erhebung, Festmusik zum Andenken
an Theodor Körner zu Gehör bringen wird. Der
zweite Teil des Programms ist allgemeiner Natur
und enthält noch manchen Edelstein aus dem Kran-
ze unserer Musikliteratur. Wir haben das voll-
ständige Programm ja bereits veröffentlicht. Der
Beginn des Konzertes ist auf punkt 7 Uhr festgesetzt.
!! Der katholische Gesellenverein Bocholt hat
auf Sonntag abend 8 Uhr eine Besprechung
angekündigt. In derselben soll u. a. die Teilnahme
an der Bischofsweihe des hiesigen Präses des Ver-
eins, des hochw. Herrn Johannes Poggendorf, näher
besprochen werden. Auch wird das dem hochw.
Herrn zugeordnete Geschenk zur Ausstellung gebracht
werden. Ehrenmitglieder, Meister und Gesellen
werden es sich zur Ehre anrechnen, vollständig zu
erscheinen. Am Sonntag morgen 8 Uhr ist gemein-
schaftliche hl. Kommunion des Gesellenvereins,
nachmittags 2 Uhr Andacht.

!! Im katholischen Arbeiterverein St. Paulus
beginnt der Unterrichtskursus morgen nachmittags
um 5 1/2 Uhr. Um 6 1/2 Uhr im Monatsversammlung
in der Vorträge gehalten werden über „Unser
Winterprogramm“ und „Vom Kartell der Massen-
arbeit.“ Zahlreicher Besuch ist wegen der

Wichtigkeit der zu behandelnden Themata drin-
gend erwünscht.

!! Der katholische Arbeiterinnenverein veran-
staltet am Sonntag nachmittags die letzte Aufführung
des sehr heilsam aufgenommenen Dramas „Maria
von Brabant“. Die Aufführung findet im Hospiz
statt.

!! In den Kochkursen des Frauenbundes, auf
die bereits mehrfach an dieser Stelle hingewiesen
wurde, wird uns noch mitgeteilt, daß an denselben
Angehörige aller Konfessionen teilnehmen können.
Da die Kurse bereits am Montag und Dienstag
beginnen, ist umgehende Anmeldung dringend er-
wünscht.

!! Der Ballspielverein e. V. Verein zur Aus-
übung und Förderung der Bewegungsspiele veran-
staltet am morgigen Sonntag abend 8 Uhr im
Schillerhalle des Bürgertrug eine Rekrutenab-
schiedsfeier, bestehend in Konzert, Vorträgen, Kou-
plets und Ehrung der Rekruten mit anschließendem
Tanzkränzchen. Wir verweisen auf die Anzeige im
Anzeigenteil.

!! Der Familienabend im Cafe Eilers, der am
Donnerstag stattfand, hatte sich eines sehr zahlrei-
chen Besuches zu erfreuen. Die Zuhörer wurden
denn auch nicht enttäuscht. Denn das verstärkte Or-
chester der Mitglieder der Kapelle des 58. Infan-
terieregiments Wesel brachte ein außerordentliches Pro-
gramm in tadelloser Ausführung zur Abwicklung.

!! 40 Jahr etren gebiet. Fräulein Elisabeth
Buckamp konnte vor einigen Tagen auf den Tag
zurückblicken, an dem sie vor 40 Jahren in die Fa-
milie Baller eingetreten ist. Ununterbrochen ist sie
seit dieser Zeit in den Diensten der Familie Baller
tätig. Sie steht jetzt in der Familie des Kreisbau-
meisters Baller hier selbst dem Haushalt vor. An
männigfachen Auszeichnungen an ihrem Ehrentage
hat es der Jubilantin nicht gefehlt.

!! Aus Furcht vor Strafe versuchte ein des
Diebstahls beschuldigter 11jähriger Knabe in der
Kochweide seinem Leben durch Erhängen ein En-
de zu machen. Sein Vorhaben wurde jedoch be-
merkt und es gelang, den Knaben rechtzeitig abzu-
schneiden.

!! Neues Vereinslokal. Der Turnverein Bo-
cholt e. V. wird zum 1. Januar nächsten Jahres sein
Vereinslokal vom „Großen Kurfürsten“ nach dem
neuen Schützenhaus verlegen. Die Übungsstun-
den werden von dem genannten Zeitpunkt ab in
der städtischen Turnhalle vorm Nordtor stattfinden.

!! Rheide, 11. Okt. Das Kreuzbündnis B. a. A.
Ortsgruppe Rheide, hält morgen, Sonntag, nachmit-
tags 4 Uhr seine Monatsversammlung ab. Es wird
ein Vortrag gehalten zu dem Thema „Der Alkohol,
ein Feind des Volkes“. Der Vorstand erwartet ei-
nen zahlreichen Besuch.

!! Rheide, 10. Okt. Notlauffeinde. Unter dem
Schweinebande des Schuhmachersmeisters 11650
Nogema hier selbst ist die Notlauffeinde ausgebro-
chen.

!! Anholt, 10. Okt. Der katholische Arbeiterver-
ein hält am morgigen Sonntag abend 7 Uhr im
Drederischen Zelte eine Generalversammlung ab,
zu der die Mitglieder freundlichst eingeladen wer-
den.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Deutsche Arbeiter aus Frankreich ausgewiesen.

* Berlin, 10. Okt. Wie aus Solifons (Dep.
Viane) gemeldet wird, hat der Stadtkommissar die
Ausweisung von 10 deutschen Arbeitern verfügt,
die mit dem Van der Militärbaracken bei Siffonne
einem Flecken in demselben Departement, beschäf-
tigt waren. Ein von dem Bauunternehmer ange-
stellter deutscher Landmesser wurde infolge des
von der örtlichen Presse erhobenen Einspruches
gleichfalls entlassen.

Ein deutscher Spion in russischen Dienste.

* Berlin, 10. Okt. Aus Stockholm wird ge-
bracht: Die Unterjüngung gegen den wegen Spionages
verdacht verhafteten deutschen Reichsangehörigen
Lorenz Baumann in Varset bei Gothenburg hat er-
geben, daß Baumann mit einem hohen Beamten
des russischen Kriegsministeriums in Verbindung
gestanden hat, für den er die Spionageberichte hat
ausführen sollen.

In Cartagena.

in Paris, 11. Okt. (Telegr.) Der Sonderber-
ichterleiter der „Liberte“ teilt seinem Blatt mit,
er habe an den spanischen Minister die Frage ge-
richtet, welche besondere Bedeutung der Flotten-
landungsbahn innewohne. Der Minister habe auf
die von den Mästen flatternden Flaggen Spaniens,
Frankreichs und Englands hingewiesen und geant-
wortet, unsere Antwort lautet da oben!

in Cartagena, 11. Okt. (Telegr.) Der Rönja und
Präsident Poincare sind gestern hier eingetroffen.

Die Porte und Bulgarien.

in Sofia, 11. Okt. (Telegr.) Die Porte hat
den früheren Kommandanten von Adrianopol,
Schürki Pascha beauftragt, aus den Kriegsgefan-
gen türkischen Offizieren eine Kommission zu bil-
den, um die in Bulgarien und Warna internierten

Kriegsgefangenen zu empfangen. Der bulgarische
Kriegsminister hat diesem Vorhaben zugestimmt.
Griechenland und Bulgarien einig.

in Saloniki, 11. Okt. (Telegr.) Die griechisch-
bulgarische Grenzkommission zur Abklärung der
griechisch-bulgarischen Demarkationslinie beendete
ihre Arbeiten ohne Zwischenfall und kehrte hier-
her zurück. Alle Streitfragen bezüglich der Ab-
grenzung wurden zur beiderseitigen Zufriedenheit
gelöst.

Serbische Grenzünsche.

in Belgrad, 10. Okt. (Draht.) In politischen
Reisen verläutet, die serbische Regierung werde
bestimmt von dem internationalen Abgrenzungs-
ausschuß für Nordbalanien eine Verichtigung der
auf der Londoner Balkankonferenz festgelegten
Grenze verlangen. Serbien beantragte eine Aus-
zahl wichtiger strategischer Punkte.

Fürst Katsura.

in Tokio, 11. Okt. (Telegr.) Fürst Katsura ist
gestern gestorben.

Explosion auf einem japanischen Kriegsschiff.
in Tokio, 10. Okt. (Draht.) Als das japanische
Torpedoboot „Hatsuki“ auf der Höhe von Minato
manövierte, explodierten die Kessel. Das Schiff
wurde in zwei Teile zersplittert u. sank sofort. Zwei
Mann der Besatzung sind ertrunken, 16 wurden
verwundet.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

Samstag, 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Der Graf
von Charolais.
Sonntag, 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr Maria
Stuart. Abends 7 1/2 Uhr Der Graf von Ru-
xemburg.
Montag, 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Minna von
Barnhelm.
Dienstag, 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Dithello.
Mittwoch, 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Elga.
Donnerstag, 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Der
Graf von Ruxemburg.
Freitag, 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Königskinder.
Samstag, 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Colberg.
Sonntag, 19. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Col-
berg. Abends 7 1/2 Uhr: Der Trompeter von
Saffingen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 11. Oktober, abends 7 Uhr: Die Räuber.
Sonntag, 12. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr: „Gi-
useppe Verdi“, abends 7 Uhr: Martha.
Montag, 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Ein Wal-
zertraum.
Dienstag, 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Nigoletto.
Mittwoch, 15. Okt. abends 7 1/2 Uhr: Kaiserinlusi.
Donnerstag, 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Das
Weichwerdloch.
Freitag, 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Theodor
Körner.
Samstag, 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Colberg.
Sonntag, 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Lohengrin.

Der Einkauf eines Kochherdes ist eine Vertrauens-
sache, denn er ist ein Küchengerät, bei dem selten
eine Neubeschaffung vorkommt und der unter Umständen
eine Generation überdauern soll. Die äußere Ausstattung
allein bietet nicht Gewähr für die Güte des zur Verwen-
dung gelangten Materials, sowie für beste Bauart und
vorzügliches Brennen bei geringem Kohlenverbrauch. Koch-
herde mit dem in der Gemälde der Feuerkraft eingebrau-
ten Zeichen „B. D. S.“ sind Ergebnisse der dem Ver-
band deutscher Herbfabrikanten, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Bogen angeschlossenen Herbfabriken,
welche ein exprobiertes Qualitätsfabrikat auf den Markt
bringen. Wer also preiswürdig kaufen will, achte auf
die geflügelte geschützte Marke „B. D. S.“

Zweckmäßige Ernährung. In unserem Leben
den Zeitalter der modernen Kulturentwicklung werden an
jeden Einzelnen große Anforderungen gestellt. Mehr als
je gilt es daher auf Erhaltung der Gesundheit besonders
bedacht zu sein, um den täglichen Anstrengungen zu un-
terliegen. Dieses Bedürfnis kommt auch in der heute
sehr ausgeprägten Sportbetätigung durch Wandern, Zü-
ren, Wassersport etc. zum Ausdruck. Auch unsere Jaba-
finder sind eine eifrige Teilnehmerin auf diesem Ge-
biete. Aber nicht allein körperliche Bewegung, sondern
auch eine zweckmäßige Ernährung spielt bei der Erhal-
tung und dem Ausbau unserer Gesundheit eine große
Rolle. Es wird interessieren, hier auf eine schon von den
alten Germanen bevorzugte Nahrung hinzuweisen — die
Geflügelst. In Hildbronn hat schon vor ca. 40 Jah-
ren der wertvolle Hildbronn'sche Geflügelhof. Es
gibt nichts Besseres für magernde, blutarme und an-
gestrenzt arbeitende Menschen als täglich wohlgeschmeckende,
sehr nahrhafte Suppen oder Speisen aus Anor's Geflü-
elken. Auch schwächlichen, kranke Kinder sind
Suppen aus Anor-Geflügel oder Geflügel sehr zu
empfehlen. Anor-Geflügel hat sich als altbewährte
Zutat zur nährlichen bei künstlicher Ernährung der Kin-
der Welttrug erworben. Es verleiht das Gerinnen der
Milch im Kindermagen und macht dieselbe leicht verdaulich.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Reklam- und Anzeigenteil: G. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Persil

bleibt

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals
lose, nur in Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz erforderlich,
da hierdurch die Wirkung decontaminant
und der Gebrauch vereinfacht wird.

G. GOMPERTZ AM MARKT BOCHOLT

Mitglied der Einkaufsvereinigung westdeutscher Manufakturisten.
Höchste Leistungsfähigkeit infolge gemeinsamen Einkaufs mit 130 großen Geschäften.

JACKENKLEIDER, blau, schwarz zu 25, 29, 30, 33, 35, 39, 42—75 Mk.
JACKENKLEIDER aus Stoffen englischer Art zu 19, 24, 27, 32, 36—63 Mk.
SCHWARZE DAMEN-MÄNTEL, neueste Formen, 18, 24, 27, 30, 33, 36—65 Mk.
PLÜSCH-MÄNTEL, ASTRACHAN-MÄNTEL, KRIMMER-MÄNTEL.
FARBIGE DAMEN-PALETOTS, chike Fassons, zu 9, 12, 15, 19, 22, 25—45 Mk.
KINDERMÄNTEL, KINDERKLEIDER, BLUSEN, RÖCKE.

IN MEINER SPEZIALABTEILUNG RAVARDISTR. 4:

MODERNE HERREN-PALETOTS, 12 15, 20, 25—57 Mk.
ULSTER in den neuesten Farben, 15, 20, 24, 30—63 Mk.
MODERNE ANZÜGE, 15, 18, 24, 26, 30—63 Mk.
KNABEN-ANZÜGE, KNABEN-PALETOTS, PELERINEN, zu den niedrigsten Preisen.
LODEN-PALETOTS, WETTERKRAGEN, beste Fabrikate in größter Auswahl.

**Winter-
Loden-Joppen**
empfehlen billigst
Joh. B. Flisser,
Nordstr. 43.

**Gesichts-
auschlag,**
Büdel, Mittelfer, Pflaster ver-
schwinden meist sehr schnell,
wenn man den Schaum von
**Zucker-Patent-Med-
icinal-Seife**, à St. 50 Pf.
(15 % ig) u. 1,50 Mk. (35 % ig,
stärker Form) abends eintrudeln
läßt. Schaum erst morgens ab-
waschen und mit **Zuckerkoh-
Cremer** (à 50 und 75 Pf.)
nachreiben. Großartige Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
Bei **Geier & Co.**, Nordstr. 4.

**Empfehle
Einmach-Käse**
in versch. Größen und Prei-
sen, ferner **Patent-Wasch-
maschinen**, **Blumen**, **Edel-
Wasch- und Seifenschränke** etc.
Besparsamen an Käse
werden preiswert ausgeführt.
Heinr. Helsterkamp,
Ostmauer 6 (Osttor).

Verkaufe einen Waggon weiß,
gelblich
Kartoffeln
à 2,20 Mk. fe. an der Bahn.
Nur bei genügender Bestellung.
Anmeldungen sind bis Mittwoch
zu senden an
H. Hassfeld, Sanderwick.

Gut erhaltener eiserner
Ofen
(grün Majolika) billig abgegeben
Nordstr. 40 II

Geige
zu verkaufen.
Ludgerstr. 3.

Mit dem heutigen Tage geht der Verlag der Anholter Zeitung (Amtliches Publikationsorgan)

durch Kauf in das Eigentum der Firma

J. & A. Temming, Bocholt

über und wird mit dem im gleichen Verlage erscheinenden

„Bocholter Volksblatt“

vereinigt.

Wir bitten Inserate usw. nach wie vor in der Geschäftsstelle bei Herrn **Anton
Dammann, Anholt** oder direkt nach Bocholt zu bestellen. Anzeigenschluß **täglich
12 Uhr mittags** für die nächste Nummer.

Den 10. Oktober 1913.

Franz Knippenberg, Rees,

J. & A. Temming, Bocholt.

Soeben erschienen!
Dr. Julius Bachem, Das Zentrum, wie es war,
ist und bleibt.
(Zweiter Band der Zeit- und Wirtschaftsgeschichte der Gegenwart)
Preis: broschiert Mk. 0,80
„ gebunden „ 1,80.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße 27

Suche zur Gründung eines
Pensionsfonds in Wesel
600 Mark
gegen Sicherheit und monatliche
Rückzahlung.
Offerten unter **M. A. 20** an
die Exped. d. Bl.
Ein schönes rotbuntes
Stierkalb
hat zu verkaufen.
Heinr. Schmeinek,
Sport 5, Bocholt.

Donnerstag abend auf der
Blumenhorster Chaussee einen
Umbhänger
(Capes) gefunden.
Anton Busch, Kreuzstr.
Ein schöner
Zimmerofen
und ein kleiner
Gasofen
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Peking-Enten
(seine Rasse) sind billig zu ver-
kaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Ergrantes Haar
erh. seine ursprüngl. feine Farbe
dauernd zurück mit: Jugendhaar.
Färbt absolut echt blond, braun,
schwarz. a. Cart Mk. 250.
Nur bei:
Gebr. Steiner, Drogerie.

**Ein gut erhaltener großer
Ofen**
Amerikaner
zu kaufen gesucht.
Carl Wink,
Oststraße 58.

Kath. Mädchenjugendverein.
Die Vortragsstunden finden anstatt
Freitag von jetzt ab jeden
Mittwoch, morgens v. 9—11
Uhr statt.
Erfahrene und auch jüngere
Mädchen wollen sich melden.

**Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.**
Sonntag, den 12. Oktober,
morgens 11 1/2 Uhr: Empfang.
Nachm. 5 1/2 Uhr:
Unterrichtskursus.
6 1/2 Uhr:
**Monats-
Versammlung.**
Vorträge:
„Unser Winterprogramm“,
„Vom Kartell der schaffenden
Arbeit“. Der Vorstand.

Artillerie-Verein, Bocholt.
Sonntag, den 12. d. M.,
vorm. 11 1/2 Uhr
im „Bürgerkrug“
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Empfang.
2. Aufnahme.
3. Fester am 18. d. M. betr.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.
NB. 10 1/2 Uhr Vorstands-
Sitzung.
Referenten welche sich in der
Versammlung dem Verein an-
melden, werden ohne Eintritts-
geld zu zahlen Mitglied des
Vereins.

Zweite
Ernt
und V
Mit Liebe
des Obste-
sorgender Na-
sther zu stelle-
kommen, so w-
den Ertrag de-
Alles Obst-
soll, muß un-
ten von iBrt-
ste abgeschütt-
setzen, bei la-
großer Abgan-
welchen Grün-
den kann, mu-
Obstes Sorge-
den aber imm-
portiertes Ob-
selbe sachgemä-
Für Ernte-
niges Wetter.
einige Tage v-
Reinigen, Pfl-
rungsräume.
sonderes Ob-
freies, kühles
stellt man an
luftig, frostfrei
dere Waren de-
Obst leicht Ge-
Bakterien zu
Kubikmeter 25
genügend trock-
von gereinigter
Kalt helfen: di-
terlage eignet
Bis zu zwei P-
tragen, werden
so können ihne-
den.
Es empfiehlt
das Obst in dr-
ren, hierdurch
spart, und über-
erleichtert. Di-
ausgeleert. In
lose und gutan-
funde, kleinere
ten wurmfressig
bracht.
Wie soll man
tuna dieser Fr-
selbst, als name-
geschickter und
langsam, ist Sch-
also fast wertlos
die Bäume. W-
die nächstgrößte
Pflücker darf n-
Baum steigen.
namentlich nach
Krebs Gelegen-
macht mit der S-
oben. Am schwi-
der Stiel ist sic-
wie bei Birnen
sich Blütenknos-
mem Pflücken r-
rissen. Das Fr-
die linke Hand
hola festhalten,
dreht. Die Be-
trägt wesentlich
Sin
Zur 100.
1813
Es ist gewiss
daß das große G-
mit der Leipziger
feier Richard Wa-
mas, bescherte, a-
Biederkehr des G-
nes italienischen
komponisten des
dem Einst-ße M-
was diejenigen G-

Ernte, Aufbewahrung und Versand des Obstes.

Mit Liebe verfolgt der Gärtner die Entwicklung des Obstes. Zu jeder Jahreszeit ist er bemüht, mit sorgender Hand einzugreifen, um eine schöne Ernte sicher zu stellen. Ist endlich die Zeit der Ernte gekommen, so werden aber manche Fehler gemacht, die den Ertrag des Jahres schmälern.

Alles Obst, das längere Zeit aufbewahrt werden soll, muß unbedingt gepflegt werden. Manche Arten von Wirtschaftsobst sind allerdings so hart, daß sie abgekühlt, äußerlich wenig Beschädigungen zeigen, bei längerem Lagern wird aber stets ein großer Abgang zu verzeichnen sein. Wo aus irgend welchen Gründen nicht mit der Hand gepflückt werden kann, muß daher für baldige Verwertung des Obstes Sorge getragen werden. Hohe Preise werden aber immer nur für feines, haltbares und gut sortiertes Obst angelegt. Daher ist es wichtig, das Obst sorgfältig zu ernten und zu behandeln.

Zur Ernte wählt man trockenes, möglichst sonniges Wetter. Die Vorbereitungen müssen schon einige Tage vorher getroffen sein. Hierher gehört Reinigen, Rosten und Auswaschen der Aufbewahrungsräume. In kleinen Betrieben, wo kein besonderes Obsthaus vorhanden ist, wählt man ein freies, kühles Zimmer. Welche Anforderungen stellt man an ein solches Zimmer? Es soll trocken, luftig, frostfrei und dunkel sein. Auch dürfen andere Waren darin nicht aufbewahrt werden, da das Obst leicht Gerüche annimmt. Um die Luft von Bakterien zu reinigen, verbrennt man auf zehn Kubikmeter 25 Gramm Schwefel, ist der Raum nicht genügend trocken, so kann man sich durch Aufstellen von gereinigtem Gipskalk oder ungelöschtem Kalk helfen; dies zieht die Feuchtigkeit an. Als Unterlage eignet sich hartes Papier oder Holzrinne. Bis zu zwei Prozent Kälte können die Früchte vertragen, werden sie auch noch mit Holzrinne bedeckt, so können ihnen selbst einige Grad mehr nicht schaden.

Es empfiehlt sich schon gleich bei der Ernte selbst, das Obst in drei bereitstehenden Körben zu sortieren, hierdurch wird für spätere Arbeit gespart, und überdies die Kontrolle im Lageraum erleichtert. Die Körbe werden mit Packeinwand ausgelegt. In dem ersten Korb werden nur tadellose und gutausgebildete Früchte, im zweiten gesunde, kleinere und unregelmäßig geformte, im letzten wurmfressene und beschädigte Früchte untergebracht.

Wie soll man sein Obst pflegen? Die Beantwortung dieser Frage ist wichtig, sowohl für das Obst selbst, als namentlich auch für die Bäume. Ein ungeschickter und unaufmerksamer Pfleger arbeitet langsam, ist schuld, daß manche Frucht beschädigt — also fast wertlos — abgeliefert wird und ruiniert die Bäume. Werden letztere nicht gepflegt, so muß die nächstjährige Ernte darunter leiden. Der Pfleger darf nicht mit geringem Schutze in d. Baum steigen. Beschädigungen der Rinde bieten namentlich nach Frost oder Sonnenbrand dem Krebs Gefährdung, die anzuheilen, sondern er macht mit der Hand eine brechende Bewegung nach oben. Am schwierigsten sind Äpfel abzunehmen, der Stiel löst sich bei manchen Sorten nicht so leicht, wie bei Birnen. Unmittelbar am Stiel befindliche Blüthenknospen, diese werden bei unaufmerksamer Pflückung nicht dem ganzen Fruchtstiel abgerissen. Das Fruchtholz bricht leicht ab, daher muß die linke Hand bei festhaltenden Äpfeln das Fruchtholz festhalten, während die rechte den Apfel abdreht. Die Vernichtung so vieler Blüthenknospen trägt wesentlich dazu bei, daß die Apfelbäume meist

nur jedes 2. Jahr eine gute Ernte bringen. Jede Beschädigung der Frucht, und wenn es auch nur ein kleiner Nitz vermittels des Fingernagels wäre, gibt Veranlassung zur Fäulnis. Auch der Stiel soll unverletzt bleiben, sonst verliert das Obst an Ansehen. Beim Hochstamm sitzen die schönsten Früchte meist an den äußersten Spitzen, hier ist die Ernte nur mit Hilfe des Obstpflückers möglich, wenn Zweige nicht durch gewaltsames Herunterziehen Schaden leiden sollen.

In größeren Betrieben, wo für den Verkauf gezogen wird, pflückt man die einzelnen Bäume gleich ganz leer. Im kleinen Garten dagegen, der in erster Linie dem eigenen Bedarf dienen soll, empfiehlt es sich, die Herbstbäume in zwei bis drei Zwischenräumen von je acht Tagen abzuharsten. Hierdurch verhindert man, daß die Bäume gleichzeitig lagerfähig werden. Seit einigen Jahren sind an verschiedenen Stellen Kisthäuser gebaut worden, hier halten sich die Früchte so verhältnismäßig lange, bis sie für den Verkauf reif sind. Die Temperatur von zwei bis drei Grad einen großen Teil des Winters. Leider sind diese Anlagen aber so kostspielig, daß sie für die meisten Gärtner nicht in Betracht kommen können. Diese bleiben also darauf angewiesen, die Früchte nicht gleichzeitig zu ernten, natürlich werden die höher und auf der Sonnenseite hängenden zuerst abgenommen. Erwärmung im Aufbewahrungsräume erleichtert die Ueberfahrt und erspart Zeit. Birnen legt man mit dem Stiel, Äpfel mit dem Blütenstiel nach oben. Bekanntlich zieht Obst Mäuse an, daher lege man den Mäusen bei Zeiten das Handwerk und warne nicht, bis es sich herausstellt, daß eine Menge Früchte angeknagt sind. Die Rollen, welche als Packmittel Äpfelkerne enthalten, werden an verschiedenen Stellen an der Wand aufgestellt, denn die Tiere laufen hier mit Vorliebe entlang.

Hat man das Obst gut untergebracht, und bei jeder Sorte einen Zettel mit dem Namen befestigt, so muß man sich durch wöchentliche Revisionen davon überzeugen, wie weit die Lagerreise vorge-schritten ist; faulendes Obst wird stets bei Zeiten entfernt. Soll Obst verkauft werden, so muß auch dem Versand die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet werden. Mancher Gärtner hat infolge fehlerhafter Verpackung seine Kundschafft verloren. Zwei Punkte sind hierbei zu beachten. Erstens muß die Sendung rechtzeitig weggehen, solange die Früchte noch nicht ganz lagerreif, also noch hart sind und solange strenger Frost nicht zu erwarten ist. Zweitens müssen die Früchte vor Beschädigung geschützt werden. Die Verpackung kann in den verschiedenen Betrieben vorgenommen werden, besonders praktisch sind die leichten Kisten, genannt „rheinische Obstkörbe“, sie halten 25 bzw. 50 Pfund. Der Preis der Kisten richtet sich nach der Größe und der zu liefernden Zahl, er liegt zwischen 50 und 70 Pfennigen. Da die untersten Früchte den Hauptdruck auszuhalten haben, muß zunächst das härteste Obst liegen, außerdem wird der Boden der Kiste mit einer Lage Holzrinne oder Heu bedeckt, dann wird jede Frucht in Papier eingewickelt u. die Zwischenräume mit Heu ausgefüllt. Zwischen je zwei Tagen wird jedesmal eine Schicht Packmaterial abgelegt. Die ganze Verpackung muß so fest sein, daß ein Durchdringens der Früchte unmöglich ist. Jeder Geschäftsmann weiß, daß es nicht genügt, reif zu liefern, sondern daß die Verpackung auch hübsch und gefällig ausgestaltet werden muß. Als oberste Schicht wählt man Früchte, die auf der Sonnenseite geblieben haben und daher schöne Farben annehmen. Als Abschluß dient den Namen der Sorte und die Zeit der Lagerreise wieder eine Lage Packmaterial. Ein Zettel, der anzeigt, darf nicht vergessen werden.

Kursus für Wohnungs- und Bauwesen in Münster i. W.

Wie schon berichtet, findet in den Tagen vom 13.—19. Oktober d. J. in Münster ein Kursus für Wohnungs- und Bauwesen statt. Die Vorträge werden gehalten in den Räumen der Universität. Die Liste der Referenten liegt jetzt vollständig vor. Nachstehend sei eine Uebersicht der geplanten Vorträge gegeben.

I. Gegenwärtiger Stand der Wohnungsfrage in Theorie und Praxis. (Referent Prof. Dr. H. Albrecht (Berlin).)

II. Grundlagen des Kleinwohnungsbaus:

1. Das heutige Stadium der Stadt- und Orts-erweiterung und seine Verbesserung (Referent Beigeordneter Dr. Schmidt-Essen).
2. Kommunale Bodenpolitik (Referent Dr. phil. et. rer. pol. Strehlow-Dorsten).
3. Insbesondere Beschaffung billigen Geländes für den Kleinwohnungsbau (Erbbaurecht, billige Vergabe von Gelände unter bestimmten Bedingungen, Wiederkaufrecht, Dienstbarkeit usw.) (Referent Geh. Justizrat Prof. Erman, Münster i. W.).
4. Der Bebauungsplan in den Außenbezirken, in kleineren Städten und auf dem Lande. (Referent Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ing. Karl Henrich, Aachen).
5. Die Bauordnung in den Außenbezirken, in kleineren Städten und auf dem Lande. (Referent Dr. Ing. H. Feder, Düsseldorf).

III. 1. Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege.

(Referent Stadtrat Rath Essen.)

2. Die Beteiligung der Frauen an der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege (Referent Dr. Auguste Lange, Halle a. S.).

IV. Gemeinnützige Bautätigkeit.

1. Gemeinnützige Bautätigkeit, Kleinhausbau und Gartenstadt. (Referent Dr. Albrecht, Berlin).

2. Gemeinnützige Bautätigkeit und Gemein-den. (Referent Geschäftsführer H. Born-brodt, Münster i. W.).

3. Rentengewinnwesen (Referent Regierungsrat Steigertal, Merseburg).

4. Körperlicher Kleinwohnungsbau auf dem Lande (Kreisbauvereine von Privaten oder Gemeinden, gemischte wirtschaftliche Unternehmung). (Referent Dr. Albrecht, Münster i. W.).

5. Arbeiterwohnungsbau der Arbeitgeber (Ref. Regierungsrat Bäume, Wiesfeld).

V. Die Kreditfrage beim Kleinwohnungsbau.

(Referent Generalsekretär Dr. Vincke, Düsseldorf).

VI. Bautechnische und baufälligerische Fragen.

1. Heimathaus. (Referent Freiherr von Kersberg-Borg, Münster i. W.).

2. Bauberatung. (Referent Diplomingenieur Sonnen, Münster i. W.).

3. Technische-konstruktive Erleichterungen für den Kleinwohnungsbau. (Referent Prof. H. Chr. Ruffbaum, Hannover).

4. Grundrisfragen beim Kleinwohnungsbau. (Ref. Prof. H. Chr. Ruffbaum, Hannover).

Während des Kurses ist noch eine Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen. U. a. wird eine Festvorstellung im Stadttheater am Dienstag, 14. Oktober stattfinden; am Mittwoch abends ist Emp-

fang der Kurfürstlichen und Bewirtung im großen Rathhause, am Donnerstag ist ein Ausflug nach Rheine und am Sonnabend und Sonntag ein solcher nach der See bei Bielefeld, sowie nach Essen an der Ruhr geplant.

Am 11. Oktober wird zudem im alten Paulinum eine Ausstellung für Bau- und Siedlungs-wesen beginnen, die bis zum 15. November dauern wird. Der Eintritt zu dieser Ausstellung, welche die Leistungen auf dem Gebiete des Kleinwohnungsbaus zeigen soll, ist für jedermann frei.

Es liegen schon zahlreiche Anmeldungen zu dem Kursus aus allen Teilen des Reiches vor, so daß mit einem vollen Erfolge der Veranstaltung gerechnet werden kann. Teilnehmerkarten für den ganzen Kursus zu 20 M. und Tageskarten zu 4,50 Mark können durch die Zentralfstelle für Volkswirtschaft, Berlin W 50, Augustenburgerstraße 61 und durch den Westfälischen Verein zur Förderung des Kleinwohnungsbaus, Münster i. W., Hisingerhof 3, bezogen werden.

Das Rheinische Technikum zu Bingen, eine unter direkter Staatsaufsicht stehende Versuchsanstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik wurde im gegenwärtigen Sommerhalbjahr von 642 Studierenden besucht. Die sogenannte Jahresfrequenz stellt sich auf fast 1100. Die Anstalt besitzt große Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik, eine bedeutende Modellsammlung sowie seit wenigen Jahren eine eigene Station für drahtlose Telegraphie. Auch ist eine besondere Automobilabteilung vorhanden. Der Leiter der Anstalt ist der in Fachkreisen bekannte Professor Doepler.



Also das ist

Rumpf

„Backwunder“

—das echte Sicherheits-Backpulver—
von dem mir meine Schwester
aus Köln soviel Gutes geschrieben hat!

Jch will es doch gleich
einmal probieren!

Verehrte Frau!

Beachten Sie gefl. auch den Anzeigenteil
dieses Blattes und beziehen Sie sich bei
Ihren Einkäufen auf unsere Zeitung.

Giuseppe Verdi.

Zur 100. Geburtstag des Dichters
1813 — 10. Oktober — 1913.
Von Paul Pasia.



(Nachdruck verboten.)

Es ist gewiß ein eigenartiges Zufallstreffen, daß das große Gedächtnis der Befreiungskriege mit der Leipziger Schlacht, das uns die Genemarscher Richard Wagner, des Meisters des Musikdramas, beehrte, zugleich auch die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages G. Verdis bringt, eines italienischen Meisters, der unter den Opernkomponisten des Auslands wohl am meisten unter dem Einfluß Richard Wagners stand, wenigstens was diejenigen Schöpfungen betrifft, deren er in

erster Linie seinen Verstand verdankt und die am meisten geeignet sind, seinen Ruhm als Dichters überhaupt für die Zukunft zu begründen. Es ist eben die einst so vielgelächerte „Zukunftsmusik“, der doch schließlich auch wirklich die Zukunft gehört, jene geheimnisvolle organische Verbindung von Vertonung und Handlung, von Musik und Drama, die wir als „Musikdrama“ unsern deutschen Meistern verdanken. Diesem freilich ist das Hindurchdringen bis zur Anerkennung seines Strebens, das ihm schließlich den Kranz der Unsterblichkeit brachte, unendlich schwer geworden. Er hat lange, bange Jahre des Darbens und Leidens durchmachen müssen, und ohne die hochherzige Unterstützung seines fürstlichen Gönners, des Königs Ludwig II. von Bayern, hätte er wohl nie sein Ziel erreicht. Denn auch das begnadete Talent muß verflammen, wenn ihm der materielle Rückhalt fehlt. Anders bei Giuseppe Verdi, der in glücklichen äußeren Verhältnissen lebte und auf geübter Bahn seinen aufwärts führenden Lebenspfad dahinschritt. Geboren am 10. Oktober 1813 in Roncole bei Busseto (Parma), erhielt er seine erste musikalische Ausbildung durch Lavigna, den berühmten Meister der Mailänder „Scala“, jenes weltbekannten, im Jahre 1778 erbauten Opernhauses für 3600 Zuschauer. Bereits mit 26 Jahren (1839) trat Verdi mit seiner ersten Oper an die Öffentlichkeit. Sie führte den Titel „Oberto, conte di San Bonifazio“, hatte aber keinen durchschlagenden Erfolg. Das war erst bei seiner dritten Oper „Nabucco“, zu deutsch „Nebuchadnezzar“, der Fall, die ihn mit einem Male in die Reihe der ersten italienischen Opernkomponisten rückte. Noch mehr geschah das mit den Opern „Ernani“ (1844), „Magoletto“ (1851), „A Trovatore“ („Der Troubadour“ (1853) und vor allem „La Traviata“ (1853) die seinen Namen im Fluge über die ganze musikkundende Welt trugen. Denn sie zeigten alle Vorzüge moderner italienischer Musik, leichte, sich einnehmende Melodien, und graziose Handlung. Weniger Erfolg hatte Verdi mit einer Reihe darauf folgender Opern, aus deren Reihe wir nur „I due Foscari“ (1844), „Rui-

Waller“ (1848) „La forza del destino“ (1862) nennen. Speziell für Paris schrieb er die beiden Opern „Les vœux siciliennes“ (Die sizilianische Veſper) (1855) und „Don Carlos“ (1867). Erhielt er ja auch den Weg über andere Bühnen gemacht und gehörte auch einst zu dem deutschen Opernrepertoire. Sie behandelt bekanntlich die Befreiung der Insel Sizilien von der französischen Herrschaft durch eine am 30. März 1822 zuerst in Palermo ausgebrochene Erhebung gegen die verhassten Bedrücker, von denen viele (die Angaben schwanken zwischen 8- und 20000) niedergemetzelt wurden. Der sonderbare Name Veſper rührt daher, weil das Veſper (Abend) klingen den Verführern das Zeichen zum Ueberfalle gab. Aber auch diese Opern erlangten nur einen bedingten Erfolg und bedeuteten gegen die früheren einen merklichen Rückschritt. Dagegen errang Verdi mit seinen drei letzten Opern unbeschränkten Erfolg. Ja man darf sagen seine glänzenden Erfolge. Es schuf dies „Aida“, „Otello“ und „Falstaff“. Erstere ist für die am 19. November 1869 im Veſpa u. a. der Kaiserin Eugenie, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm v. Preußen u. a. erfolgte Einweihung des Grandkanals und sie trägt daher ein durchaus orientalisches Aussehen. Interessant ist, daß sie gleich den beiden anderen zu dem eiserernen Bestand unserer besten Opernbühnen gehört, im vorigen Jahre auf einem Naturtheater, das in der Nähe der großen Pyramiden bei Gizeh errichtet worden war, aufgeführt wurde und natürlich in dieser Szenerie zu der die Natur die Hauptrolle spielte, ungeheurer Eindruckswirkung wirkte. „Otello“ und „Falstaff“ wurden 1887 bzw. 1893 vollendet. Das Geheimnis des unbegrenzten Erfolges dieser drei letzten Opern haben wir eingangs angedeutet: sie stehen ganz unter Wagners Einfluß und haben mit der Kunst des Meisters ihren Stempel durch die musikalische Welt gemacht. Einen anhängenden Erfolg erzielte Verdi auch mit seinem Requiem (1874) das er dem Gedächtnis Alessandro Manzoni, des großen italienischen Dichters (1785

bis 1873) widmete, ein Kunstwerk, das sich auch außerhalb seines Vaterlandes auf allen Konzertprogrammen einbürgerte. Uebrigens wurde Verdi 1872 zum Senator des Königreichs Italien ernannt und war vorher auch ein Zeitlang als Abgeordneter tätig. Aber die politische Tätigkeit lagte ihm annehmend wenig zu und war nicht nach seinem Geschmack. „In der Kammer gibt es immer Streit“, pflegte er zu sagen, „man verliert seine Zeit und stirbt vor Langeweile“. Verdi verließ den Sitzungssaal lieber, als er ihn betrat und legte schließlich sein Mandat freiwillig nieder. Charakteristisch ist die Antwort, die er einem Freunde gab, der ihn nach dem Grunde dieses auffälligen Verhaltens fragte. „Als Cavour — 1810 — 1861, der „Bismarck“ Italiens — noch lebte, richtete ich mich nach ihm und stand auf oder blieb sitzen wie er, wenn abgestimmt wurde und war sicher, keine Dummheit zu begehen, wenn ich seinem Vorbilde folgte — Jetzt sitzen da nur noch einige Herren, die sicherlich sehr tüchtig sind, mit denen ich mich aber nicht so recht verständigen kann, so daß ich fürchten mußte, Fehler zu begehen.“ Es sind eben nicht alle zu Politikern geboren und ein großer Musiker braucht nicht zugleich ein großer Politiker zu sein.

Verdi verbrachte den letzten Teil seines außerordentlich bewegten Lebens auf seinem Landgut Busseto, den Winter in Genua und nach hochbetagter — er erreichte ein Alter von 88 Jahren — am 27. Januar 1901 in Mailand der Stille seiner Ausbildung und seiner frühesten und nachhaltigsten Triumphe. Rufen wir unser Urteil über den italienischen Meister kurz zusammen, so dürfen wir behaupten, daß er eine hervorragende Begabung für das dramatische Werk besaß und hierin eine große Ähnlichkeit mit den deutschen Meistern, besonders Wagner, aufweist. Auch schloß es ihm, wie wir bereits eingangs betonten, nicht an melodischer Erfindung. Aber er legte viel mehr Gewicht auf den äußeren Effekt. Dies lag offenbar an seinem Naturell, in dem sich das südlische Blut nicht ganz verleugnen konnte.

Standsehung
gehörigen.
rechnung.
KING,
ruf 355.

Kann
Drogerie Bruns,
ell bedient wird.
assig und preis-
willigst u. prompt.

turen

n,
r-Hren,
ren,
ren
oldwaren
Garantie.
huis,
oldarbeiter.

ft
Realshulstraße
idern, Kom-
prägen usw.
nehmer.

t, in allen 375
pr. Motor
older Mtr. 1,75
bis 6 M.
25, 260, 4 M.
Mtr. 1,45, 1,90
bis 8 M.
großer Auswahl
und changoant.
60 Zentim. breit
Motor 2,75
gen und Farben.
des Artikels.
Duls-
biro burr 61.

ne.
1,00 M.
0,60
0,60
0,30
0,20
ordstr.

nteante -
den, Ausschlag
olben, off. u. ge-
teile ich i. ge-
selbst bau. best.
Eisener,
tebest. 108.

mometer
Anführungen
fehlt
BRUNS,
ade 22.

errad

rade 226/8.
neues
Fahrrad
für 50 Mark zu
Erped. d. Wf.
ehaltene

rad

Chauffeur 714a.
n gut erhaltenes
on zu kaufen

auchtes

errad

deutscher
äterhund,
„Rur“ fütrend,
entlaufen.
Nr. 11.

Landwirtschaftl. Winterschule in Velen.

Am Dienstag, den 4. November
Eröffnung der Landwirtschaftlichen Winterschule
unter Leitung eines
neuen Direktors.

Außer dem Direktor unterrichten an der Schule:
2 Geistliche, 1 Oberförster und voraussichtlich ein
II. Landwirtschaftslehrer.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Unter-
zeichneten

WEISS, Pfarrer.

ROTHERS, Amtmann.

Verkauf.

Am Dienstag, den 21. Oktober 1913, morgens 10 Uhr
anfangend, verlaufe ich für Herrn Joh. Sponderboom auf dem
Gute Dörbrügge in Werdohl

1 sehr leicht gehende Breitschneidemaschine mit Kugel-
lancern, 1 fast neue Hackmaschine, 1 gut erhaltene
Mähmaschine, 1 Kartoffel-Sortiermaschine, 1 Heurechen.
1 Kultivator, 1 Wiesenzähe, 1 Kleeerwagen 4", 1 gr.
Karre, 1 fast neue Kippkarre, ferner verschiedene Pflüge,
Eggen, Holzwinde, Kratze, Pferdegeschirr, Holzketten etc.,
sowie einige Möbel

öffentlich auf Kredit.

W. Tepassee, Rhede.

Kotten-Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. November, vormittags 11 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage des Pflegers, die zu Etern
Kstpl. Stadthof Nr. 34 an projektierte Chauffee belegen, dem
geisteskranken Jos. Böding gt. Welter gehörigen

Kotten Blerker.

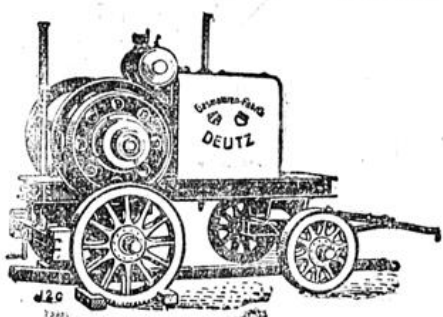
14 Morg. Acker, 12 Morg. Wiese und Weide, 5 Morg. Holzung,
1 Morg. Hofraum, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum
Verkaufe aussetzen.

Antritt 1. Oktober 1914. Gebäude und Kulturzustand gut
Nähere Auskunft beim Pfleger Herr Jeller Feinr. Sammer-
ing gt. Ostendorf zu Etern und dem Unterzeichneten.
Wendfeld, den 8. Oktober 1913.

B. Berghaus, beeideter Auktionator.

Deutzer OTTO

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz. MOTOREN



Deutzer Motorlokomobilen

erfordern keine lästigen Kohlen- u. Wasser-
Zufuhren und arbeiten fast durchweg

ganz erheblich billiger
als Dampf und Elektrizität

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweig Niederlassung: Münster i. W., Bahnhofstr. 32.

Knake

Pianos Flügel

Anerkant bestes Fabrikat. Lager in billigen Pianos.
Mietpianos. Stimmungen. Reparatur. Probeförderung.

Hofpianosortefabrik

Gebrüder Knake A.-G.

Münster i. W.

Gegr. 1898.

1909: Goldene Medaille, Intern. Musik-Fachaus-
stellung Rotterdam.

1910: Diplom d'honneur Weltausstellung Brüssel.

1911: Diplom d'honneur Weltausstellung Turin.

Gegen Drüsen, Scropheln

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-
krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Ent-
wicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige
Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella“-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist ge-
brauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen.
Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 u. 4,60 mit dem Schutz-
wort „Jodella“ und den Namen des Fabrikanten **Apotheker
W. Lahusen in Bremen.**

Zu haben in den Apotheken in Bocholt, Borken, Rhede,
Lembeck, Raesfeld, Süldhorn und Velen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankklächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Koch-Herde

mit der Schutzmarke



des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten

bieten Gewähr für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Einkauf auf diese Marke!

Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett u. ist sie süß,
Ist sie teuer ganz
geroß.
Nimmt man sie von
hundert Orten,
Hat man sicher
hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!

Deschlind's
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUMONY.



empfehle in reicher
Auswahl zu bequ-
men Bedingungen
IBACH Pianos mit eingebauten Klavierplepparat, Pianos mit
Theodor und Metronom, sowie Harmonium. - Bei Kauf Miete, Ver-
tausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als
hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden
Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. R. v. Kraus-Hack.

PIANOS und Flügel in alle-
währiger Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS & H.
IBACH Pianos mit eingebauten Klavierplepparat, Pianos mit
Theodor und Metronom, sowie Harmonium. - Bei Kauf Miete, Ver-
tausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als
hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden
Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. R. v. Kraus-Hack.

RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.

Fort mit der Luftpumpe!

lauret jetzt die Parole für sämtliche
Radfahrer,
welche das Fahrrad täglich im Beruf benutzen.
Bester Ersatz für Luftschlauch, da Defekte voll-
ständig ausgeschlossen.

Meinvertrieb:

Fahrradhaus Hermann Peltzer.

Bocholt i. W., an der evang. Kirche. Fernruf 884.
Für auswärtige Frankfurterstellung nach Einmontierung der
Füllungen bei Frankfurterstellung des Rades.

D. V. B. Benzol

den besten und wirtschaftlichsten Betriebsstoff für Auto-
mobile und Motore jeder Art liefert preiswert

Willy Kux, Dortmund.



DORTMUNDER KRONEN-BIER

in Flaschen

empfiehlt und liefert prompt

HEINR. SCHWAACK,

Gasthausstr. 21.

Telephon 72.

Alleiniger Kronenbier-Verlag

für Bocholt.



Magen- u. Darmstörungen

verfügen: **Hellmich's Lebensbitter**, per Flasche
M. 1,40 von H. Hellmich, Dortmund. Weltberühmt
vielfach prämiert, ärztlich empfohlen.

In Bocholt zu haben: Drogerie Geschw. Köpfer,
Rauermann Jos. Telake, Karolingerstraße, Kaufmann
Bern. Eisebrod, Restauration W. Gammelmann, in
Stadthof: Kaufmann W. G. in Dingden:
Restauration. Herrn. Köpfer, in Velen: Restauration. G. G.
Gumbert, in Velen: Drogerie A. G. Gumbert.

Neuheiten in Handarbeiten. A. & J. Spier,

Königsstraße 4., Bocholt, Telephon 180.

Billiges H H H

Hühnerfutter.

Weizen-Gerste-Abfall u. ganzer
Mais gemischt versenden zu

Mk. 11.-

Meinweizen mit Mais M. 18.-
pr. 150 Pf. fracht Käufer's
Wahnsinn gegen Nachnahme

Stein & Kimmel,

Reich a. Rhein.



Wegen Brandschaden

beachtliche meine

Pferde

(1/2 Jahre altes an-
gepasstes Stut-
fohlen und 1/2 Jahre altes Hengst-
fohlen) zu verkaufen.

W. Messing,

Gleichen bei Drenth.

Ein Udergut

in unmittelbarer Nähe d. Stadt,
Größe circa 2600 Hufen, fast ganz
oder geteilt zu kaufen.

NAB. zu erfragen bei August
Grothardt, Münster.

Tapeten!

Naturell-Tapeten 10 Pf. an
Gold-Tapeten 20 " "
in den schönsten und neu-
esten Mustern. Man ver-
lange kostenfrei Musterbuch
Nr. 791.

Gebr. Sieglar, Barmen.

HARMONIUMS

Spez.: Boni jedem ohne Mo-
tententnis 10 Pf. 4stimm. zu
spielende Instr. Katalog gratis.

Aloys Maler, Rgl. Hof, Fulda
7000 Harmoniums i. a. Vänbern
b. Welt fingen ihr eige. Lob.

Pianos: besond. billige Haus-In-
strumente zu 485 u. 515 M.

Dr. M. Meier's Sanatorium

Bremen, Notendammstraße 1.
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.

Dupuis' s. Krebs

Freiheits, Hauttuberkulose, Fi-
sien, Hautgeschwülsten ohne Ope-
ration, ohne Verstrahl. nach eigen.
langj. erprob. Methode. Ausf.
Prospekt frei. Auch Mesothorium-
behandlung.



Mit dem heutigen Tage

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison

in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Grosse Dekoration.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Ulster, Paletots u. Anzügen
Ulster und Paletots für jüngere Herren, neueste Modelle,
in feinsten Ausführung.

Freie Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Hermann Pottmeyer, Bocholt am Markt.

Abteilung für bessere Herren- und Knaben-Kleidung.

Ganz neu für Bocholt!

12 Photogr.
Amerik. Photo-Haus
Ravardistr. 28
50 Pl.
Hier erhalten Sie adallose
Photographien für wenig Geld.
Bitte machen Sie einen Versuch.
Samstag: Geschäfts-Eröffnung.

Wichtig
für Hausfrauen!



Mandelmilch

Pflanzen-Butter-Margarine
per Pfd. 90 Pfg.

empfehlen stets frisch:

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Wald-Preiselbeeren

(schön, reif, frisch gepflückt, 10 Pf.)
Postfach, 8.80 franco best.
H. J. W. Meyer, Götting.

Das beste Hausbier



Bestes Bier, köstlich
bis zum letzten Tropfen.

In 3, 5 und 10 Liter
Globus-
Selbstschänkern
dem hygienisch voll-
kommensten Idealen
Biergefäße empfiehlt in
jeder Sorte und jedem
gewünschten Quantum
die

Brauerei

B. LANGENHOFF

Nordstrasse 10 : Bocholt : Telephon 58.

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn
Eugen Riepenhoff

Telefon 101 Ostermarkt 41 Telefon 101
ein

Papier- u. Schreibwarengeschäft

Ich empfehle in großer Auswahl:

Schreibpapiere in Kassetten,
Mappen und losen Papieren,
alle Formate.

Lederwaren:
Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Schreibmappen, Portemonnaies.

Besonders große Auswahl in
Damentaschen.

Photographie- und Postkarten-
Albums, Kochbücher, Poesie-
Albums und Tagebücher.

Gebet- und Gesangbücher in
billigen und feinen Einbänden.
Rosenkränze, Devotionalien.

Postkarten- und Photographie-
Rahmen aller Formate.

Sämtliche Kontor- und Bureau-
Artikel, Geschäftsbücher,
Gimborns-Tinten.

Alle Schultensilien wie vor-
geschrieben.

Gute, billige Jugendschriften,
Kürschner und andere Roman-
sammlungen.

Glückwunschkarten
für alle Gelegenheiten.

Größte Auswahl in Ansicht-
karten, Gekarteten, Fürsten-
karten. Alles Neuheiten.

Unterhaltungs- u. Beschäftigungs-
spiele für Kinder, Modellierbogen,
Puppen- und Soldatenbogen.

Mey & Edith Papier-Stoffwäschel

Feinste Toilettseifen und Parfümerien
der bekannten Firma J. G. Mouson & Co.

Hochachtungsvoll

Hedwig Rademaker.



Städt. feind. Feuerweh
BOCHOLT.

Am Montag, 18. Oktober
findet die diesjährige

Hauptübung

und
Besichtigung der Wehr
durch die Vertreter der Wehr-
den statt.

Wende 8 Uhr: Anreisen
am Gerätehaus. Abmarsch mit
Musik zum Turnplatz.
Paradeauffstellung u. Abnahme.
Schulübung
Sturmangriff.
Vorführung des neuen Rauch-
schuttparates.
Rückzug zum Gerätehaus.
Anschließend:

KOMMERS

im Vereinslokal.
Wir haben unsere Ehren- und
unterstützende Mitglieder und
alle, die Interesse für das Feuer-
löschwesen haben, zu diesen Ver-
anstaltungen herzlich ein.
Der Vorstand d. Städt. feind.
Feuerweh Bocholt.

NB. Alle aktiven Mitglieder,
einschließlich der Alarmblätter treten
pünktlich 8 Uhr am Gerätehaus an.
Geste Garnitur, Steiger komplett
Führer und Unterführer mit
Laternen.

Benachungen auf
Speisekartoffeln

100 Pfd. M. 2,60 franco Haus
werden nach angekommen.
Wwe. Heine. Passersdorfer.
Hobelfte. 9 u. Lotzengest. 6.

Vieh- und Obstbaumzählung

am 1. Dezember 1913.

Auf Anordnung des Ministers des Innern vom 30. Juli ds. Js. findet am 1. Dezember ds. Js. im preussischen Staate eine allgemeine Viehzählung und eine Obstbaumzählung statt, bei deren Ausführung folgende Bestimmungen zur Anwendung kommen:

1. Die Vieh- und Obstbaumzählung ist nach dem Stande am 1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und auf die tragfähigen und noch nicht tragfähigen Äpfel, Birnen, Pflaumen- und Zwetschenbäume, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche und Kirschbäume zu erstrecken. Außerdem ist durch die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh und die der Viehhaltungen, ferner die Zahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen, die Zahl der Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde, die Zahl der Chauffeen, Wege usw. mit Obstbäumen festzustellen.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

Bei den Obstbäumen soll die Stückzahl der tragfähigen, d. h. solcher, die schon getragen haben und der noch nicht tragfähigen Bäume der unter 1 bezeichneten 7 Gattungen, die einen dauernden Standort haben, ermittelt werden. Dabei sind die Zwerg-, Schur- (Kordons) und Spalierobstbäume mitzuzählen. In Baumhäusern sind nur die Standbäume (Zierobstbäume) zu zählen.

3. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken.

4. Die Aufnahme erfolgt auf Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung mittels Eintragung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes in die Zählkarte A. Für jede Haushaltung, bei der sich Vieh der oben gedachten Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden, ebenso über dasjenige Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der Zählung auch besondere Viehhaltungen, wie Vieh in Schlachthäusern, Viehanstalten, auf Schiffen, in Ausspannungen usw., Pferde in Vergewerken nicht übersehen werden. Vieh, das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember mit der Eisenbahn befördert wird, ist auf dem Empfangsbahnhof zu zählen. Der Name, Stand und Wohnort des Abfuhrers, wie des Empfängers, ist auf der Zählkarte zu vermerken. Das aus dem Auslande eingeführte Vieh wird, wie bisher, auch gezählt.

5. Die auf dem Gehöfte und dem anstehenden Hausgarten gesäten Obstbäume sind in die Zählkarte A des Gehöftbesizers oder Verwalters, in Ausnahmefällen in eine Karte, die der Obstbaumbesitzer auszufüllen hat, einzutragen. Für die außerhalb des Gehöftes und des anstehenden Hausgartens in der Gemeindefur im freien Felde, in besonderen Obstbaumplantagen an Feldwegen usw. stehenden Obstbäume hat der Gehöftbesitzer oder der außerhalb wohnende Besitzer (Kornlei) eine besondere Zählkarte (A I) zu benützen. In eine solche Karte sind auch von den zuständigen Ver-



Statistik der Hundertjährigen.

Daß zur Erreichung eines hohen Lebensalters neben einer günstigen Konstitution und einer der Gesundheit angemessenen Lebensweise auch Klima und Wohnort von hoher Bedeutung sind, ist bekannt. In Deutschland erreichen die Menschen des Klimas halber nur selten das höchste Ziel des Menschenalters während in hochgelegenen Gegenden, wie die Balkanländer, Spanien usw. verhältnismäßig mehr alte Leute vorkommen. Die tatsächliche Masse ist eine größere Lebensdauer zu haben, als die mongolische und malayische, auch werden in der Mehrzahl die Frauen, älter als die Männer. Im Durchschnitt werden 174 Frauen auf 100 Männer über 90 Jahre alt und 155 Frauen auf 100

Männer über 100 Jahre alt. In vielen Familien erbt die Langlebigkeit, ein hohes Alter zu erreichen, jahrhundertlang fort. Sehr bezeichnend ist, daß die höheren und höchsten Stände nur wenige Beispiele eines Alters von 100 Jahren und darüber aufweisen können. Fast alle Beispiele von Altersangaben über 100 Jahren gehören niedrigen und dürftigen Lebensverhältnissen an. Dies zeigt heute ein Bild in unsere Zeit, wo die arbeitsfähige Bevölkerung lebende Bevölkerung der Balkanländer noch mit tausenden von 100 Jahre alten an der Spitze steht. Österreich-Ungarn hat zurzeit 171 über 100-jährige Einwohner, während Deutschland 76 Hundertjährige zählt.

wartungsende Obstbäume einzutragen, die an Dorfstraßen, Chauffeen, Landstraßen, Verbindungs- wegen, auf Kanals- oder Eisenbahnabzügen, Deichen usw. stehen und sich im Besitz des Staates, der Provinz, des Kreises, der Gemeinde oder einer Genossenschaft befinden.

6. Die Zählkarte A und A I sind durch die Vorsteher der Haushaltungen oder deren Vertreter oder der sonst nach Nr. 5 Verpflichteten auszufüllen und durch Namensunterschrift zu bezeugen. Wo dies nicht möglich erscheint, ist die Ausfertigung und Bescheinigung durch den Zähler auf Grund der an Ort und Stelle persönlich einzuziehenden Erkundigungen zu bewirken.

7. Die ausgefüllten Zählkarten sind v. den mit der Leitung der Zählung betrauten örtlichen Behörden genau zu prüfen. Erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen sind sofort zu veranlassen und müssen vor den im § 7 Absatz 2 festgesetzten Einreichungsfristen beendet sein. Etwa nötige Nachzählungen sind auf den Stand vom 1. Dezember zu beziehen. Ueber die in den Zählkarten enthaltenen, den Vieh- oder Obstbaumbesitz des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren; die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu anderen Zwecken, insbesondere auch nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden.

8. Dem Königlich Preussischen Statistischen Landesamt in Berlin SW, Lindenstraße 28, ist die Vorbereitung der Erhebung sowie die Prüfung u.

Zusammenstellung der Zählungsergebnisse zu übertragen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Zählung mit der Veranlagung der Steuern in keiner Verbindung steht, dagegen ist sie von der größten Wichtigkeit für die Landwirtschaft und viele gemeinnützige Unternehmungen, für die Staats- und Gemeindevverwaltung, für die Förderung wissenschaftlicher Zwecke.

Sie kann wegen der damit verbundenen umfangreichen Arbeiten ohne Entgegenkommen und bereitwillige Mithilfe der Bevölkerung nicht zweckmäßig ausgeführt werden. Da deren Teilnahme sich bei den früheren Zählungen bewährt hat, darf auch bei der bevorstehenden Zählung auf sie gerechnet werden.

Die Feststellung des Bestandes wird wie früher durch Zählarten bewirkt, welche durch die Zähler selbst von Gehöft zu Gehöft (Haus zu Haus) am 28. und 29. November ausgefüllt und am 2. Dezember wieder eingeleitet werden, nachdem am 1. Dezember, dem eigentlichen Zähltag, die Zählkarten von den Haushaltungsvorständen ausgefüllt worden sind.

Die Eingeleiteten des Regierungsbezirks werden vom Regierungspräsidenten gebeten, sich ebenso dem ihnen etwa zu übertragenden Ehrenamte eines Zählars unterziehen, als auch die ihnen übermittelten, nur einfache Fragen enthaltenden Zählkarten sorgfältig und rechtzeitig ausfüllen zu wollen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 12. Oktober.

Bocholt, St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr opfern die Hausgärten Messen u. Gebeten die Herze zu Ehren des hl. Kreuzes.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

8 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

Die Kommunionstaben, welche nach der Andacht begehrt werden, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Vierfrauen.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 1/2 Uhr Andacht.

St. Anna.

Kleines feuilleton.

Wie die „Südsee“ entdeckt wurde.

Vom Vierhundertjahrjubiläum des Stillen Ozeans, 25. September.

Fast genau ein Vierteljahrhundert nachdem Columbus die „Neue Welt“ entdeckt hatte, erreichte Balboa ein neues Weltmeer, das „mare del sur“, die Südsee, wie der Stille Ozean zuerst genannt wurde. Zur Zeit dieser wichtigen Entdeckung stand Balboa, der aus Hispaniola stammte, in den dreißiger Jahren. Nach einer abenteuerlichen Jugend hatte er sich als Pfleger auf Domingo niedergelassen, dann hatte er schuldlos heimlich die Insel verlassen, und schließlich hatte er mit einer Reihe von Abenteurern eine neue Kolonie auf mittelamerikanischen Gebieten gegründet, und zwar in einer Gegend, die eigentlich unter die Vormachtigkeit Nicaraguas gehörte. Durch Verrat wurde Nicuesa beseitigt und Balboa drang nun auf Deutzelien in das Binnenland von Darien vor. Schon Columbus soll unbestimmt Nachrichten darüber gehabt haben, daß jenseits des großen Weltgebirges ein gewaltiges Meer liege. Dieses Meer wollte Balboa erreichen; dazu trieb ihn nicht nur die Abenteuerlust, sondern er wollte durch eine große Entdeckung tat machen, was er durch den Verrat an Nicuesa schlecht gemacht hatte. Der Statthalter von Haiti übertrug Balboa die Oberleitung des Entdeckungszuges; im Jahre 1513 kamen gerade zwei Schiffe mit Lebensmitteln an, und so waren die Entdecker, denen es vorher ziemlich übel gegangen war, wohl ausgerüstet. Am 1. September 1513 brach Balboa mit 190 Spaniern und 600 einheimischen Indianern zu seiner Entdeckungsfahrt auf; zuerst suchte er das Dorf des Häuptlings Careta auf und von Careta unterstüzt — er bekam Landesindische Führer mit — drang er dann ins Innere vor. Die Richtung des Marsches bewies, daß Balboa über die Lage der „Südsee“ gut unterrichtet war; er wählte ziemlich den kürzesten Weg und überquerte die Pampas, da, wo sich die Berge nur bis zu 700 Metern erheben. Auf verschiedenen Balwegen, auf denen die

Indianerpfähle sich zu nächstlichem Ueberfall und Raube beschleichen (so jährt der Dage), drang Balboa über das Gebirge hinweg, welches hier, der Ostküste näher, sich am Golf von Darien hinzieht. Hinter sich ließ er die Indianer zurück, die er über den Berg hinweg, von zahlreichen Wäldern durchschnitten, das Waldland bis ans jüdische Meer. Der Uebergang über die Corallriffe, ohnehin durch die natürlichen Verhältnisse erschwert, wurde überdies den Spaniern durch die Häuptlinge, in deren Gebiet Balboa eintrat, freigegeben. Erst am 25. September konnten die eingeborenen Wegweiser dem spanischen Führer die langgesuchte Meldung machen, daß er auf dem nächsten, vor ihnen liegenden Berg, das neue Meer sehen werde. Balboa ließ den ganzen Zug halten. Er wollte zuerst sich an dem Anblick der Südsee erfreuen. Allein schritt er voran und erreichte den Gipfel. „Er fällt auf die Knie, hebt die Hände zum Himmel empor, preßt den Säulen und dankt Gott und allen Himmelsheer, auf das ihm alle, daß ihm als einem Manne von nicht hervorragenden Gaben, nicht vornehmer Geburt ein solcher Ruhm zuteil geworden sei.“

Die Entdeckung des Meeres, das Balboa als ein solches Ruhm zuteil geworden sei, ist in einer Darstellung aus dem 16. Jahrhundert. Dann winkt er den Gefährten mit der Hand und zeigt ihnen das ersehnte Meer. Alle stürzen auf die Knie, und Balboa steigt zum Himmel, namentlich zur Jungfrau Maria, daß das Unternehmen einen glücklichen Ausgang finden möge. Inzwischen stimmen alle den Lobgesang an und blühen auf das Land hinunter. Als Balboa als Häuptling, der seinen Soldaten von den Höhen herab das italienische Land zeigte, herum, der Befehl wurde, daß sie sich in den Steinen ein Altar aufstellten. Dann werden beim Hinabsteigen rechts und links die Namen des Königs in die Wälder eingeschrieben, damit die Nachwelt die Kühnheit nicht der Dage zeihen könne, daß die große Tat nicht wirklich ausgeführt sei.“ Der begleitende Notar Andres de Baderrabano nahm über das wichtige Ereignis der Entdeckung und Befestigung ein Buch auf, in welchem alle 67 anwesenden Spanier aufgeführt wurden; an anderer Stelle nennt er den Gefährten Andres de Vera, als dritten Francisco Pizarro. Noch ein festerer Stempel mußte ausgegeben werden, um die Entdeckung zum Frieden und zum Ruhm zu bringen, dann erreichte Balboa am 29.

September mit 26 Begleitern die Mündung des Sanabas, der sich in den inneren Golf von San Miguel ergießt, der nach dem Tage der wichtigen Entdeckung seinen noch jetzt gültigen Namen erhielt. Beim Eintreten der Flut schritt Balboa mit Schwert und Fahne bis an die Knie ins Wasser der See und nahm von allen Ländern, Gärten und Inseln dieses Meeres, vom Nordpol bis zum Südpol, im Namen seines Königs, Herrscher Herrscher Besitz. Wochenlang blieb er dann an der Küste des Golfes, besah auf Bitten der Eingeborenen die „Südsee“, machte die Häuptlinge der Gegend tributpflichtig, sah beim Persenischen zu und zog besonders über die näheren und ferneren Länder Nachrichten ein. Damals hörten die Spanier zum ersten Male von den unermesslichen Schätzen des Goldlandes Peru.

Eine Bonbonsammlerin.

Das seltsamste aller Museen ist wohl das „Bonbon-Museum“, das nach den Angaben der „Daily Mail“ eine vornehme Französin zu ihrem Privatvergnügen angelegt hat. Da finden sich Süßigkeiten in allen möglichen Größen, Formen und Geschmäckern, in den verschiedensten bunten Verpackungen, zum Teil mit allerhöchsten Bildern und Stempeln versehen, geziert, aus der Gegenwart, der jüngsten Vergangenheit, aus der Zeit Napoleons I., aus den Tagen der Bonaparte, bis zurück zu der Zeit Katharinas von Medici. Wie die Französin die Schätze ihres Museums zusammengebracht hat, wird leider nicht berichtet; es wird nur angedeutet, daß sie alte Möbel, verlassene Schatzkammer und dgl. aus alten Zeiten durchsucht und dabei zuweilen auf solche Süßigkeiten stieß, die dem Geschehen durch einen Zufall entgangen sein mögen. Das merkwürdige Museum hat nur einen Besucher: es ist nur für das Auge, nicht für den Geschmack, auf den die Gegenstände, die es enthält, doch berechnet waren.

Der Weltrekord im Klavierspielen.

Ein neuer Weltrekord im ununterbrochenen Klavierspiel wurde gestern in London von dem Matrosen George Doughty von der Desborne-Marinechule auf-

gestellt. Er hat 36 Stunden ohne eine Unterbrechung Klavier gespielt, und zwar hat er während dieser Zeit die Hände nicht einmal zum Notwendigen über zum Essen von den Tasten entfernt. Am Schluß des Tages fand er sich in ausgezeichnetem Verfassung, nur im Handgelenk der linken Hand verspürte er einen leichten Schmerz. Um ihm seine Zeit etwas angenehmer zu gestalten, wurde in der ersten Nacht ein Ball in dem Raum, in dem das Klavier stand, veranstaltet. Er selbst spielte dazu die Walzmusik. Am folgenden Tag fand dann eine kleine Matinee in demselben Räume statt. Wegen des Schluß hinlang Doughty seine Lieblingslieder und endete schließlich mit dem Martinimarsch und der englischen Nationalhymne. Er hat über 400 verschiedene Stücke gespielt. Seine Nahrung bestand aus einigen hartgekochten Eiern, Schokolade, Trauben und etwas Milch. Doughty ist 28 Jahre alt und befindet sich seit ungefähr 12 Jahren im Dienste der Marine.

Mondfahrt und drahtlose Telegraphie.

Die drahtlose Telegraphie arbeitet bei Nacht besser als bei Tage, weil das Sonnenlicht die elektrischen Wellen beeinträchtigt. Curtis macht nun darauf aufmerksam, daß das Licht des Mondes ähnlich störenden Einfluß auf die Wellentelegraphie hat und führt zum Beweise hierfür Beobachtungen an, die er auf einer Station für drahtlose Telegraphie in Brasilien gemacht hat. 5 bis 15 Minuten nach dem Mondaufgange werden nach diesen Beobachtungen die empfangenen Zeichen schwächer; ihre Kraft nimmt ungefähr um ein Drittel ab, dann wächst sie wieder, nimmt wieder ab und so geht es weiter. Die Stärke der Wellen bleibt hinter der normalen etwas zurück, bis an der Stelle der Sendestation der Mond aufgegangen ist. Bitteln werden die Wellen dann sogar stärker, als zu erwarten wäre. Die Klarheit der übermittelten Zeichen erleidet also nach Curtis eine Einbuße, und daß das Licht des Mondes hieran Schuld sei, wie der Beobachter meint, ist ziemlich wahrscheinlich. Freilich bleibt eine Bestätigung der Beobachtungen von anderer Seite noch abzuwarten.

Die neuesten Sendungen der Herbst-Saison
Ulster und Paletots eingetroffen
 Nordstraße 43. empfiehlt billiger
Joh. B. Fisser, Nordstraße 43.

Fahrradhaus Hermann Peltzer, Bocholt i. W., an der ev. Kirche.
 Fernruf 384.
 Große Auswahl in
 Cito-, Diamant- und Görlicke-Fahrräder, sowie Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen.
 Beachten Sie die staunend billigen Preise.

Kath. Gesellen-Verein, Bocholt.
 Sonntag, 12. Oktober, morgens 8 Uhr:
gemeinschaftliche hl. Kommunion
 in St. Georg, danach
 gemeinschaftliches Frühstück im Gesellenhause.
 Nachmittags 2 Uhr: **Andacht.**
 1/4 Stunde vorher Sammeln im Vereinslokal.
 Abends 8 Uhr:
Fest-Versammlung,
 zugleich Besprechung über Teilnahme an der Bischofsweihe
 des früheren Präses des Hochw. Herrn J. Pögenburg.
 Auch ist am Abend Aufführung des Gesanges.
 Um recht zahlreiche Beteiligung und vollständiges Erscheinen
 seitens der Ehrenmitglieder, Meister und Mitglieder bittet
 Der Vorstand.

Kath. Arbeiterinnen-Verein.
 Sonntag, den 12. Okt., nachmittags 6 Uhr
 findet die letzte Aufführung des Dramas
Maria von Brabant
 im Hospiz statt.
 Es werden Karten für den ersten und zweiten Platz aus-
 gegeben.

Gasthof Kaiser Friedrich-Halle
 Sonntag, den 12. Oktober, nachm. von 4 Uhr an:
Großes Konzert.
 Entree frei.
 Es ladet freundlichst ein
Bern. Klein-Wieze, Dingdener Chaussee.
 Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-
 Vereins Bocholt.

Ballspielverein e. V.
 Vere'n zur Ausübung und Förderung der Bewegungsplele.
EINLADUNG
 für die am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr pünkt-
 lich im Schillersaale des Bürgerkrugs stattfindenden
Rekrutenabschiedsfeier
 bestehend in
 Konzert, Vorträgen, Komplets und Ehrung der Rekruten
 mit anschließendem
Tanzkränzchen.
 Der Zutritt ist für die Mitglieder, deren Eltern
 und eine Dame frei, jede fernere Dame bezahlt 50 Pf.
 Fremde zahlen Entree: Herren M. 1,00, eine
 Dame frei, jede fernere Dame 50 Pf.
 Der Vorstand.

Lichtspiel-Theater
 Sonntag, den 12. Oktober ds. Js.
 Anfang 8 Uhr :: Ende 12 Uhr abends
GALA-PREMIERE.

Grammophone von 12,50 M. an. Platten 45 Pf., 1,50,
 2,00 M. Neueste Schläger stets vorrätig. Elektrische Taschen-
 lampen von 0,70 Pf. bis zu den feinsten Ausführungen. Prima
 Metallfadenbirnen 50 Pf. Ersatzbatterien 40 Pf.
 Taschen-Faerzeuge von 30 Pf. an. Fahrradlampen
 in großer Auswahl. Ein Versuch überzeugt.

Meine
Kirmes-
Spielwaren-Ausstellung
 ist eröffnet.
 Es empfiehlt sich besonders größere Artikel, die man gerne
 mit Ruhe auswählt, schon jetzt zu kaufen und gewähre ich, um
 den großen Andrang an den Kirmestagen zu verteilen,
 von heute ab bis Samstag, den 18. cr.
5 Proz. Rabatt
 der sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.
 Größte Auswahl! Billigste Preise!
M. Muhlfelder
 Bocholt, Oststr. 33
 am Ostermarkte

**St. Georgius-
 Schützen-Verein.**
 Sonntag, 12. Oktober 1913,
 nachmittags 6 Uhr:
**Außerordentliche
 Mitglieder-Versammlung**
 Tages-Ordnung:
 1. Vorstandserwahl für die
 auscheidenden Herren Mag.
 Clemens und Jos. Weber.
 2. Mitteilungen.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Vorstand.

**Biemenhorster
 Schützenverein.**
 Die diesjährige
General-Versammlung
 findet
 am Sonntag, den 12. d. M.
 um 4 Uhr
 im Hause der Frau Wwe. Wei-
 kamp statt.
 Alle Mitglieder sind dazu ein-
 geladen.
 Der Vorstand.

**Achtung!
 Für Rekruten.**
 Diebeslehre Spind-
 und Kofferschlosser
 sind zu haben in der Fahrrad-
 handlung von
Bernh. Schulz,
 Nordwall 12.

Arabisches Café.
 Sonntag, den 12. Oktober 1913:
GROSSES KONZERT
 ausgeführt von der Musikschule.
Orpheus: Wanne i. W.
 11 bis 1 Uhr: **Matinee.**
 Es ladet freundlichst ein
J. Brabender.

Kinematograph,
 Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
 Vorführung lebender Bilder in höchster
 Vollendung.
 Jeden Spieltag ein neues Programm mit
 ausgeuchten Schlagern.
PROGRAMM
 Sonntag, den 12. Oktober 1913:
Neues Leben.
 Ergreifendes Drama aus dem Leben in 2 Akten.
 Großer Schläger.
 8. und 4. Reizt vom Wege. (ruhrendes Drama.)
 5. und 6. Doppeltes Spiel. (Humoreske in 2 Akten.)
 7. Der Schmetterling. (voll Humor.)
 8. Der Birkus kommt. (interessant.)
 9. Hans hat Gungel. (hum. Schläger.)
 10. Maule hat sich im Stodwert geirrt. (humoristisch.)
 Anfang punkt 8 Uhr. Gute Ventilation.
 Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Bocholter Kriegerverein.
 Sonntag, 12. Oktober abends 7 1/2 Uhr anfangend:
Kameradschaftl. Zusammenkunft
 mit Musik, Gesang und Theater,
 wozu die Mitglieder mit ihren erwachsenen, nicht aufnahmefäh.
 Angehörigen eingeladen werden.
 Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.
 Der Vorstand.
 Die jährliche Kassenliste haben freien Zutritt und können
 falls sie sich an diesem Abend melden, ohne Eintrittsgeld zu
 zahlen, Mitglied des Vereins werden.

Rotenburg.
 Sonntag, den 12. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr anfangend.
Großer Ball.
 Tanzkarte 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.
 Einzeltanz 10 Pf.
Große spiegelglatte Tanzfläche.
 Es ladet freundlichst ein
J. Temming.

Ballspiel-Verein e. V.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Übungsspiel
 der 1. und 2. Mannschaft.
 Der Spielausschuss.

Restaurant Flora.
 Am Sonntag, 12. cr., nachmittags 5 Uhr anfangend
großer Ball
 verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier.
 Spiegelglatte Tanzfläche. Entree frei. Tanzkarte 1 M., 1 Dame
 frei, jede weitere Dame 50 Pf., Einzeltanz 10 Pf.
 Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
 Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Hubert Schuhmacher.

Auf zum Weißen Roß!
 Sonntag, 12. Oktober, nachm. 5 Uhr beginnend
Grosser Ball
 verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier.
 Rekruten haben freien Zutritt und frei tanzen. — Bier 10 Pf.
 Es ladet ergebenst ein
B. Grotstabel.

Restaurant Aug. Plettendorf,
 Oststraße 34.
 Sonntag, den 12. Oktober 1913:
Großes Konzert.

Ehrensache.
 Wie erweist es sich, daß die Ehen im Himmel geschehen
 werden?
 Die Dame muß zurückbleiben! — Der Begleiter (stehend): „Herr
 Stationsvorsteher... es ist meine Ehrentat!“
 Vom Rekrutenhof. „Einjähriger Silberrhein, einen
 haben Schritt vor!... Galt! Viel zu viel! Einen haben Schritt
 hat“ ist gelangt. Sie sind ja beinahe eine halbe Meilenlänge vor-
 gegangen.“
 Sein letzter Wille. Frau (zur Mutter): „Sei m...“

